

# Dresdener Volkszeitung

Hauptredaktion: Dresden  
Nr. 1268, Raben & Comp.

Organ für das werktätige Volk

Bankkonten: Bldt. Staatsbank, Dresden.  
Bank der Arbeiter, Knechtsteden  
und Beamten, R.-G., Dresden.  
Gebrüder Arnold, Dresden

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bei Eintritt von Eilsendungen irgendwelcher Art, ist es durch oder ohne Einfluss höherer Stellen, hat der Besitzer der Dresdener Volkszeitung keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises oder auf Nachlieferung der Zeitung

Abonnementspreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage „Leben, Kultur, Kunst“, außerdem „Welt und Zeit“ monatlich 2,20 RM. einschließlich Postgebühren. Vollebezug 1,80 RM. einzeln. Post- u. Zusendungsgeb. 0,40 RM. Telegramm-Adresse: Dresdener Volkszeitung

**Verkaufsstellen:** Zeitungsverlag 10, Bernauerstr. 25 261. Geschäftsstelle: Zeitungsverlag 10, Bernauerstr. 25 261 u. 12 707. Verkaufsstelle von früh 7 Uhr bis 6 Uhr nachmittags

**Anzeigenpreise:** Die 30 mm breite Normzeile 35 Pf., die 20 mm breite Normzeile 25 Pf., für auswärts 40 Pf. u. 2,50 RM. abzüglich Preisermäßigung laut Tarif. Familienanzeigen, Stellen- u. Verleihsanzeigen 20 Pf. netto. Für Briefmarken 10 Pf. Einschluss 10 Pf.

Nr. 26

Dresden, Montag, den 1. Februar 1932

43. Jahrgang

## Krieg ohne Kriegserklärung

Hilfers Mordbestien

### Neue nationalsozialistische Bluttat Drei sozialistische Arbeiter niedergeschossen!

Dortmund, 1. Februar. (Eig. Funk.) Im Anschluss an eine nationalsozialistische Versammlung wurden auf einen Trupp Sozialisten, der in der Richtung Dortmund-Loh abzog, etwa 120 Meter von dem Versammlungsort entfernt, 10 bis 12 Schüsse abgegeben. Ein Arbeiter erhielt einen Herzschuss und war auf der Stelle tot. Einer starb kurz nach der Tat an den Folgen eines Kopfschusses. Ein dritter Arbeiter erhielt einen schweren Brustschuss. Er liegt in einem Krankenhaus in Dortmund-Hörde lebensgefährlich darnieder.

Die Polizei teilt zu dem Vorfall noch mit, daß es den Tätern gelang, in der Dunkelheit zu entkommen und die Wochkommission in der Nacht zum Sonntag die Ermittlungen mit allem Nachdruck aufgenommen habe. Da aber der schwerverletzte Arbeiter am Sonntag abend immer noch nicht vernunftfähig war, besaß die Polizei vorläufig keine Anhaltspunkte für ihre Ermittlungen. Der Regierungspräsident von Arnberg hat für die Aufklärung der Bluttat, die in der Bevölkerung große Erregung hervorgerufen hat, 1000 RM. Belohnung ausgesetzt.

### Neue Blamage für Klagges

#### Vier Nazis unter Mordverdacht verhaftet

Drauschwitz, 1. Februar. (Eig. Funk.) Unter dem Verdacht, an der Ermordung des Reichsbannermannes Kurt Meier beteiligt gewesen zu sein, nahm die drauschwitzische Kriminalpolizei vier Nationalsozialisten fest.

Nazi-Klagges hat bisher immer wieder behauptet, daß der Reichsbannermann Kurt Meier von „Befreiungsgruppen“ ermordet worden sei, und den sozialdemokratischen Volksfreund dieser Tage in seiner amtlichen Eigenschaft gezwungen, eine entsprechende Erklärung anzunehmen. Die Verhaftung der vier Nazis zeigt, was von dieser erzwungenen Erklärung zu halten ist und wie Naziminister „regieren“.

### Die übliche Methode

#### Das nationalsozialistische Verleumdertum

Darmstadt, 30. Januar. (Eig. Drahtf.)

Die heftigen Nationalsozialisten hatten nach ihrem Scheitern mit Hilfe der Kommunisten die Einleitung eines Untersuchungsausschusses gegen den sozialdemokratischen Innenminister Deuschner und gegen Ministerialdirektor Reuroth durchgesetzt. Der Ausschuss sollte „Verleumdungen“ des Ministers nachweisen, die in der Beeinflussung der Justiz und in der Unterhaltung von „Spionen“ bei Gericht bestanden hätten. Die Nationalsozialisten vermochten für diese Behauptungen jedoch nicht den Schall eines Beweises zu erbringen. Infolgedessen blieben sie bei der Abstimmung allein. Die Angelegenheit wurde deshalb als „unverleibt“ an das Plenum des Landtages zurückverwiesen.

Es ist die alte Methode der Nazis: Erst verleumden sie wochenlang, und wenn es dann gilt, ihre Behauptungen zu beweisen, dann knicken sie, oder sie werden, wie jetzt wieder im heftigen Landtag, als elende Verleumder entlarvt.

### Kommunisten retten mordende Nazis

Darmstadt, 30. Januar. (Eig. Drahtf.) Im Gesetzbereich des heftigen Landtages gelang es den Nationalsozialisten mit Hilfe der Kommunisten einen Antrag durchzusetzen, nach dem die Strafvollstreckung wegen Polizeivergehen oder Verbrechen Zurückgekehrter ausgesetzt werden soll, bis der Landtag die nationalsozialistischen und kommunistischen Amnestieanträge behandelt hat. Von dem Antrag würde im gegebenen Fall auch ein Verfahren gegen den Nationalsozialisten Stier betroffen, der in Groß-Gerau zwei Arbeiter ermordet hat und gegen den Termin am 11. Februar vor dem Darmstädter Schwurgericht ansteht. Stier soll nach dem Wunsch der Kommunisten freigesprochen werden.

Und dann brüllt die SPD-Bresse darüber, daß die hakenkreuzerischen Gewalttaten von den Gerichten nicht richtig geahndet würden!

## „Widerstand bis zum Neuesten“

Die Meldung, daß China Japan den Krieg erklärt habe, hat sich zwar als falsch herausgestellt. Die Kriegserklärung ist nicht erfolgt. Aber der Krieg geht weiter und es besteht die große Gefahr, daß er immer mehr an Ausbreitung gewinnt. Daß sich in China immer größerer Widerstand regt, ist begreiflich. Bei Nanking werden große Truppenmassen gesammelt, die nach Schanghai geschickt werden sollen. Zu befürchten ist, daß die Gefahr internationaler Verwicklungen immer mehr wächst, wenn dem Kampf um Schanghai nicht bald ein Ende gemacht wird. Mehrfach wird von Kämpfen innerhalb der internationalen Zieldung gemeldet. Amerikanische Marine-Schiffe haben einen Trupp Japaner in Zivilkleidung festgenommen, die in das amerikanische Gebiet der internationalen Konventionen in Schanghai eindringen und alle schwer bewaffnet waren. Die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika hat erneut in Tokio Vorstellungen erhoben, weil Japan sich nicht an das Versprechen gehalten hat, die internationale Niederlassung nicht in ihre militärischen Operationen einzubeziehen. Der amerikanische Admiral Taylor ist mit 14 Kriegsschiffen von Manila nach Schanghai abgefahren. Auch England hat beschloffen, ein Kriegsschiff, ein Patrouillenboot und eine Batterie Artillerie nach Schanghai zu senden.

### Japanische Kriegsschiffe vor Nanking

S. London, 1. Februar. (Eigener Funk.)

Vor Nanking, der chinesischen Hauptstadt am Yangtschluh, sind sieben japanische Kriegsschiffe eingelaufen. Ueber Nanking selbst wurde der Belagerungszustand verhängt.

Schanghai ist vollkommen isoliert. Nach den bisherigen Feststellungen wurden hunderte chinesische Zivilisten ohne Schuld beweis erschossen.

Der Kuomintang hat eine Proklamation erlassen,

in der der Defensivkampf gegen Japan zum heiligen Krieg proklamiert wird.

### Keine chinesische Kriegserklärung

S. London, 2. Febr. (Eig. Funk.)

Die am Sonnabend verbreitete Neuentdeckung, daß China an Japan den Krieg erklärt habe, entspricht nicht den Tatsachen. Die chinesische Regierung hat jedoch in Tokio und in anderen Hauptstädten der Welt durch ihre Vertreter zur Kenntnis bringen lassen, daß sie einem weiteren Vormarsch Japans mit Waffengewalt bis zum Neuesten entgegenzutreten werde. Außerdem wurde der chinesische Vertreter im Völkerbund erwidert, nochmals um rasche und wirksame Maßnahmen gegen Japan vorstellig zu werden. Inzwischen hat die Nankingregierung ihren Sitz von Nanking nach Lojang im Nordwesten der Provinz Szechuan verlegt. Die Verlegung erfolgte angesichts des Vordringens der Japaner.

Der Waffenstillstand, der bereits am Freitag zwischen den chinesischen und den japanischen Militärs für Schanghai vereinbart wurde, wird auch jetzt noch nicht innegehalten. Die Schießereien auf den Straßen dauern fort. Japanisches Militär patrouilliert und nimmt Hausdurchsuchungen vor. „Franktireurs“ vermutet werden, wird mit besonderer Brutalität vorgegangen. Am Sonntag wurde ein Hotel, in dem sich angeblich Franktireure aufgehalten haben, zu Nacht geräumt und dann in Brand gesteckt. Im britischen Generalkonsulat in Schanghai fand am Sonntag in Gegenwart des amerikanischen Generalkonsuls und des Bürgermeisters von Schanghai mit den Militärbehörden eine Besprechung statt, die in erster Linie dem Ziel der Schaffung einer neutralen Zone galt. Eine Verständigung über diesen von englischer Seite kommenden Vorschlag kam nicht zustande, weil die Japaner ihm nicht beitraten und ihre event. Zustimmung von einer Rückfrage in Tokio abhängig machten. Nur insoweit wurde eine Verständigung erzielt, als man

## Protest gegen Schwurgericht Dresden

### Der Vater des ermordeten Reichsbannermannes verläßt den Gerichtssaal

Die Verhandlung über den nationalsozialistischen Mord in Riesa

vor dem Schwurgericht Dresden, über die wir an anderer Stelle der heutigen Nummer berichten, sollte am heutigen Montag vormittag mit dem Plädoyer des Staatsanwalts begonnen werden. Gleich nach Wiederaufnahme der Verhandlung aber kam es zu einer Vorrede des Nebenklagenvertreters, Rechtsanwalt Günther, der im Hinblick auf die Nichtverurteilung der Zeugen Wachs und Elshöfer folgende

#### Erklärung

abgab: „Namens des Vaters des getöteten Arno Wolf habe ich zu erklären, daß dieser davon absieht, die ihm als Nebenkläger zustehenden Rechte in dieser Instanz weiter auszuüben. Diesen Entschluß hat er mit Rücksicht darauf gefaßt, daß das Schwurgericht die als Zeugen geborenen Reichsbannerangehörigen Wachs und Elshöfer auf Grund einer ihm völlig unverständlichen Würdigung der Beweise und Rechtslage gemäß § 57 Ziffer 3 der Strafprozeßordnung unerbittlich verurteilt hat. Dies hat das Schwurgericht getan, lediglich im Hinblick auf die von Wachs und Elshöfer nachdrücklich bestrittene Behauptung einzelner Angeklagter, sie seien von diesen Zeugen eine Viertelstunde vor der Bluttat in der Nähe der Gastwirtschaft Wehrhente in Riesa gerast worden.“

Nach der Auffassung des Herrn Nebenklägers und seines Vertreters machen dies die Angeklagten nur geltend, um sich dieser beiden Zeugen zu erwehren, von denen sie auf schwerste belastet wurden und deren Angaben für ihre charakteristische Beurteilung und ihr Verhalten zur Tatzeit von höchster Bedeutung sind. Schon aus diesem Grunde kann es sich nicht rechtfertigen lassen, Zweifel in die

Wahrheitsliebe von zwei völlig unbefohlenen Zeugen zu setzen, die bereit waren, ihr einwandfreies Verhalten zu beschwören. Dies um so weniger, als es sich um Angaben von Personen handelt, die unter dem dringenden und furchtbaren Verdacht stehen, gemeinshaftlich einen wehrlosen Mitbürger nach Banditenart umgebracht zu haben.

Das Schwurgericht hat schon zu Beginn der Beweisnahme bei seiner beanstandeten Entscheidung der Glaubwürdigkeit dieser Angeklagten den Vorzug gegeben. Das ist um so unverständlicher, als diese sich im Laufe des Strafverfahrens allergrößter Verdächtigungen gegen die Wahrheit schuldig gemacht und das Bestreben gezeigt haben, sich mit allen Mitteln von der moralischen und rechtlichen Blutschuld an dem Tode Arno Wolfs reinzuwaschen. Diese Art der Beweiswürdigung kann nach der Auffassung des Herrn Nebenklägers nicht ohne Einfluß bleiben auf die Beurteilung der Strafbarkeit der Angeklagten im Falle Wolf; sie widerspricht der Auffassung des Herrn Nebenklägers von Recht und Gerechtigkeit. Er sieht sich deshalb nicht mehr in der Lage, vor diesem Gericht für diese hohen, die staatliche Ordnung tragenden Rechtsgüter einzutreten.“

Mit der Abgabe dieser Erklärung hatte

#### Rechtsanwalt Günther seinen Amt als Nebenklagenvertreter niedergelegt.

Nachdem der Vorliegende noch einige Einwände erhoben hatte, erklärte der Anwalt, daß er nichts weiter hinzuzufügen habe.

Er verließ mit dem Vater des ermordeten Wolf den Saal. Auf der Tribüne erhoben sich diese Zuhörer, um dem Beispiel zu folgen.

Der Vorsitzende unterbrach die Sitzung für die Dauer des Ausganges.



sich gegenseitig nochmals die Versicherung abnahm, daß der vereinbarte Waffenstillstand eingehalten werden soll.

Der Stadtrat von Shanghai hat über die Stadt das Kriegrecht verhängt. Danach darf bis auf weiteres zwischen 10 Uhr abends und 4 Uhr morgens niemand die Straßen der Stadt betreten.

**Erklärung des chinesischen Kriegeministers**

Paris, 1. Februar. Nach einer im Matin veröffentlichten Agenturmeldung aus Kanton habe der neue chinesische Außenminister Lomana kategorisch die Nachricht dementiert, China würde noch heute Japan den Krieg erklären. Er habe vielmehr betont, daß China niemals den Krieg erklären werde, aber daß es Widerstand leisten und bis auf den letzten Mann und auf die letzte Patrone kämpfen werde, solange Japan China Gewalt antue und es erniedrige. Die legitime Verteidigung sei stets durch das internationale Gesetz und sogar durch die Humanität gerechtfertigt.

**Tschiangkai-scheks Ruf zu den Waffen**

S. Pankon, 30. Januar. (Fig. Draht.) Tschiangkai-schek hat die Kommandanten und Truppen der chinesischen Armee in einem Manifest aufgefordert, die Waffen in die Hand zu nehmen und sich gegen Japan zu wehren. Obgleich er sich, so heißt es in dem Manifest, von allen Käufern zurückgezogen habe, sei er doch bereit, mit seinen Kameraden zu sterben. Wenn er den Auftrag erhalte, werde er zum Schlachtfeld gehen. Die revolutionären chinesischen Truppen würden sich lieber wie ein Stein zerbrechen lassen als ein Leben wie Fegel sein. Die chinesische Regierung läßt amtlich erklären, daß sie nunmehr entschlossen sei, weiteren Angriffen auf chinesischem Gebiet Widerstand zu leisten.

**Chinesischer Angriff**

Totio, 1. Febr. (Fig. Funk.) In Charbu griffen etwa 3000 chinesische Soldaten am Sonntag eine von Japanern besetzte Station an. Die Chinesen sollen nach blutigen Kämpfen zurückgeschlagen worden sein und 400 Tote zu verzeichnen haben. Auf japanischer Seite wurden nach den hier vorliegenden Meldungen 21 Mann getötet.

**Schapei fast völlig zerstört**

Yenkon, 1. Febr. (Fig. Funk.) Die Festung von Schapei, Schapei, ist von Bomben der japanischen Truppen fast völlig zerstört worden. Die Trümmer sind in Brand geraten, der Schaden wird auf 2 Milliarden Mark beziffert.

**Untersuchungskommission für Shanghai**

T. Genf, 30. Januar. (Fig. Draht.) Heber der mehr als vier Stunden langen Sonnabend-sitzung des Völkervertrages lagerte der Druck der Kriegsbefürchtungen, der durch die kaum verhüllten Drohungen der japanischen Delegierten noch verstärkt wurde. Mitten in einer Scheinbewegung um wichtige Einwände Japans vorbereitete sich die Stunde von einer alarmierenden Reiter-Depesche über eine bevorstehende Kriegserklärung Chinas an Japan im brechend überfüllten Ratssaal. Obwohl offiziell keine Notiz davon angenommen wurde und China Vertreter sic aus schriftliche Anfragen der Pressevertreter dementierte, waren die ablichtenden Erfahrungen sehr abgetragt und nicht mehr zu brechen. Der Generalsekretär ließ zur Erlangung von Nachrichten in Anwendung des Artikels 15 des Völkervertrages die im Mat und in Shanghai betretenden Regierungen zu Beginn der großen Aussprache auffordern, aus ihren Botschaften in Shanghai sofort eine außerordentliche Untersuchungskommission bilden zu lassen, die umgehend einen Bericht über die Lage in Shanghai und deren Umgestaltung erlassen soll. Die Vertreter von Italien, England, Frankreich, Spanien, Norwegen und Japan erklärten die Bereitwilligkeit ihrer Regierungen, die unumkehrbar die nötigen Anweisungen geben würden. Dann leitete der Japaner Seite vor allem, daß die Prozedur des Artikels 15 automatisch auf Anrufung von einer Seite in Aktion treten müsse. Seine Ausführungen wurden jedoch scharf zurückgewiesen. Paul Ponceur beschränkte sich zum Schluß auf die Mitteilung, daß der Rat seine erste Pflicht, so schnell wie möglich für Nachrichtenunterlagen zu sorgen, erfüllt habe. Damit ist trotz allen diplomatischen Winkeltänzen Japans der erste tatsächliche Schritt gegen diesen Friedensstörer vom Mat hinweg worden.

**Sach-Ausschuß für Hindenburg**

Berlin, 1. Februar. (Fig. Funk.) Der Sach-Ausschuß zur Vorbereitung der Wiederwahl des Reichspräsidenten wird sich heute in Berlin konstituieren und dann mit einem Aufruf vor die Öffentlichkeit treten. Seine Aufgabe wird zunächst weiter darin bestehen, 20 000 Unterschriften für die Kandidatur Hindenburgs zu sammeln. Diese Unterschriften sind nach den gesetzlichen Bestimmungen erforderlich, soweit der Wahlvorschlag nicht von einer Partei ausgeht, von der ohne weiteres anzunehmen ist, daß sie die 20 000 Stimmen aufbringt. In einem Schreiben an die gesamte deutsche Presse ersucht Oberbürgermeister Sobus, seine Aktion zu unterstützen. Die Bundesleitung des Stahlhelms wird am Dienstag zu der Frage einer Wiederwahl Hindenburgs Stellung nehmen.

**Hilfer empfängt keinen Sold**

D. Der Führer der Nazi-„Arbeiterpartei“ weilt dieser Tage im Ruhrgebiet. Der Zweck seiner Reise war, die Herren Industriellen um Geld anzusprechen. Wie es sich

**Erweiterung der Winterhilfe!**

**Ein Vorstoß der SPD-Reichstagsfraktion**

Der von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion wegen der Erweiterung der Winterhilfe an den Reichsarbeitsminister gerichtete Brief hat im wesentlichen folgenden Inhalt:

Die Ausführung der Winterhilfe für Erwerbslose erfolgt innerhalb von Grenzen, die gewisse bedürftige Kreise von den Möglichkeiten eines verbilligten Bezuges von Kohle und Fleisch vollkommen ausschließen. Es handelt sich hier

1. um Kurzarbeiter mit Anspruch auf Kurzarbeiterunterstützung,
2. um alle Unterhaltungsempfänger der Arbeitslosenversicherung und der Rentenversicherung, für die keine Familienzuschüsse gezahlt werden,
3. um Empfänger von Unterhaltungen aus der öffentlichen Fürsorge und Zulagenempfänger, die keinen eigenen Haushalt führen,
4. um diejenigen Erwerbslosen, die keine Unterstützung beziehen.

Die Empfänger von Kurzarbeiterunterstützung sind nach den geltenden Bestimmungen von den Winterhilfsmassnahmen vollkommen ausgeschlossen. Diese Kurzarbeiter müssen aber auch in den Genuss der Verbilligungsmassnahmen der Reichsregierung kommen. Der Ausschluß von

für den Führer der Nazi-„Arbeiterpartei“ geplant, während seines Aufenthaltes im Ruhrgebiet zunächst in der Villa des großkapitalistischen Reaktionsärs Rirbach in Wülfrath an der Ruhr und später bei anderen Großindustriellen, die in ihrer prinzipiellen Abneigung gegen jede Sozialpolitik hinter dem Reaktionsärs Rirbach nicht im geringsten zurückstehen. Dieser Vorstoß von den Schwerindustriellen seinen Volk.

**Der Völkische Beobachter verboten**

München, 30. Januar. (Fig. Draht.) Das Münchner Völkische Blatt ist am Sonnabend vom Münchner Polizeipräsidenten auf 8 Tage verboten worden. Veranlassung dazu gab ein Artikel des Blattes, in dem der Reichsminister der preussischen Regierung und der preussische Innenminister scharf bekämpft und verächtlich gemacht wurden. Außerdem wird das Verbot damit begründet, daß der Völkische Beobachter die gegen den Reich und gegen den Reichspräsidenten gerichteten Angriffe des Nationalsozialismus als Gegner gegenübersehen.

Das Verbot ist auf ein Ersuchen des Reichsministers des Innern zurückzuführen.

Kurzarbeitern bedeutet fast immer eine unbillige Härte. Gibt es doch z. B. im rheinisch-westfälischen Industriegebiet Empfänger von Kurzarbeiterunterstützung, die schon seit über einem Jahr kaum mehr als 3 Arbeitswöchentlich wöchentlich aufweisen können. Das Einkommen dieser Leute liegt häufig unter den Säben der Erwerbslosenversicherung. Durch die Ausschließung von den Winterhilfsmassnahmen werden diese Kurzarbeiter nicht selten schlechter behandelt als die Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung.

Aber auch die Ausschließung der Ledigen bzw. der Personen, die keinen eigenen Haushalt führen, von der Winterhilfe stellt eine Härte dar, die in vielen Fällen unbillig erscheint. Denn die Bedürftigkeit solcher Erwerbsloser wird sich in den meisten Fällen kaum bestreiten lassen.

Schließlich erscheint es auch ungerade, schematisch alle die Erwerbslosen von der Winterhilfe auszuschließen, die keinen formalen Anspruch auf Unterstützung haben. Der Unterhaltungsanspruch dieser Personen besteht meistens nur deshalb nicht, weil sie Angehörige haben, deren Einkommen die Unterhaltungsangrenze übersteigt. Ihre Ausschließung von den Unterhaltungsansprüchen ist wohl hauptsächlich auf finanzielle Gründe zurückzuführen. Hieraus zu schließen, daß diese Erwerbslosen nicht bedürftig sind, scheint verfehlt.

**Ungenügende Senkung**

**Noch immer zu hohe Lebenshaltungskosten**

Wie das Reichsstatistische Amt mitteilt, hat sich der Preisindex im Januar, dem ersten Monat nach der Notverordnung vom 8. Dezember, um 13,04 auf 124,5 gesenkt. Ohne Zweifel entspricht diese Senkung nicht dem vorgenommenen Lohnabbau. Die Preisentwertung hat mit der Lohnsenkung nicht Schritt gehalten.

Heber die Entwicklung des Index teilt das Statistische Reichsamt folgendes mit: Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung, sonstiger Bedarf) beläuft sich nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats Januar 1932 auf 124,5 gegenüber 139,4 im Dezember 1931; der Rückgang beträgt somit 10,3 Prozent. An dem Rückgang sind sämtliche Bedarfsgruppen beteiligt. Es sind zurückgegangen die Indexziffern

für Ernährung	um 3,2 Prozent auf 116,1
für Wohnung	um 7,7 Prozent auf 121,5
für Heizung und Beleuchtung	um 5,6 Prozent auf 140,4
für Bekleidung	um 4,0 Prozent auf 123,9
für „sonstigen Bedarf“	um 5,2 Prozent auf 171,1

Der Rückgang der Reichsindexziffer ist wesentlich größer als in den Vormonaten und hängt zum großen Teil mit den sinkenden der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 zusammen. Die Berechnungen auf Grund der Preisfeststellungen in der zweiten Januarhälfte ergeben im ganzen einen Rückgang

gegenüber der ersten Januarhälfte 1932	um 1,8 Prozent
gegenüber der zweiten Dezemberhälfte 1931	um 6,2 Prozent
gegenüber der ersten Dezemberhälfte 1931	um 5,7 Prozent
gegenüber der zweiten Oktoberhälfte 1931	um 6,5 Prozent
gegenüber der ersten Oktoberhälfte 1931	um 7,2 Prozent
gegenüber der zweiten Januarhälfte 1931	um 11,9 Prozent

Die ganze Bewegung wird deutlicher, wenn man die einzelnen Indexreihen von Januar 1932 mit dem Stand der Reihen von vorigen Jahr vergleicht. Es ergibt sich dann folgendes:

	Januar 1931	Januar 1932
(1913/14 = 100 gesetzt)		
Gesamtindex	140,4	124,5
Ernährung	133,5	116,1
Wohnung	131,8	121,5
Heizung und Beleuchtung	150,4	140,4
Bekleidung	146,4	123,9
„sonstiger Bedarf“	187,3	171,1

Die echte Ernährungsindexziffer beruht in erster Linie auf dem Rückgang der Ernährungsindexziffer. Der Ernährungsindex liegt auch mit 116,1 am niedrigsten. Der macht sich wohlweislich der Kampf des Kartellkartells bemerkbar, der in anderen Gebieten mehr greifbar als auf den Märkten für Lebensmittel. Neuherr hoch steht noch der „sonstige Bedarf“, wogu sicherlich die unsoziale Preispolitik der Preisbegrenzung beiträgt. Auch der Wohnungsindex ist nicht entsprechend dem Lohnabbau gesunken. Man muß angedeutet der Entwicklung des Index im Monat Januar 1932, die sicherlich hinter den Erwartungen zurückbleibt, betonen, daß die vorgenommene Preisentwertung ungenügend ist. Da die Löhne stärker gesunken sind, haben sich auf dem Gebiet der Preise unbilligere Zustände entwickelt. Der Anteil der Löhne an Einkommen hat sich nach der Notverordnung vom 8. Dezember weiter verschlechtert, beträgt in vielen Fällen ein Drittel bis die Hälfte des Einkommens. Was wohl zur Genüge beweist, daß eine mehr betrübende Preisentwertung, die anfänglich in einem Ausmaß von 10 bis 15 Prozent versprochen worden ist, schleunigst nachgeholt werden muß.

**Die Preisentwertung, die bisher erfolgt ist, ist durchaus ungenügend.**

Die Löhne sind um 10 Prozent und mehr gesenkt worden, aber die Preisentwertung hat dieses Maß auch nach den amtlichen Feststellungen noch längst nicht erreicht. Noch nicht einmal die Hälfte der Lohnsenkung wurde im Monat Januar durch Preisentwertungen ausgeglichen. Dabei hat doch Herr Brüning feierlich versprochen, daß die Lohnsenkung keine Verminderung der Kaufkraft der Löhne bringen soll. Herr Goerdeler sagt in einer Erklärung, die er der Telegraphenunion gegenüber abgab, daß er mit der bisher erfolgten Preisentwertung nicht zufrieden sei, im Interesse der Hebung der Wirtschaft sei es notwendig, das Verhältnis zwischen Kaufkraft und Preisen noch stärker zu verbessern. Man kann im Interesse der breiten Masse Herrn Goerdeler nur wünschen, daß seine Bemühungen Erfolg haben.

Für die Arbeiter und Angestellten wäre es unerträglich, wenn auf die Dauer ihr Realeinkommen gemindert bliebe. Allerdings muß es Herrn Goerdeler schwer werden, sein Aufgabe zu erfüllen, solange das Reich eine Agrarpolitik treibt, die eifrig bestrebt ist, soweit wie möglich zu verhindern, daß den deutschen Verbrauchern die Senkung des Preisniveaus auf dem Weltmarkt zugute kommt, besonders zu lange, wie wir für unser Getreide das Dreifache des Weltmarktpreises zahlen müssen. Herr Goerdeler müßte net allem mal mit dem Reichsernährungsminister Schiele ein sehr ernstes Wort sprechen, damit endlich einmal mit dem Abbau der viel zu hohen Getreidepreise und Getreide

**Wildgewordene Spießbürger**

**oder: Die neueste Platte der Thälmann-Sakalen**

Seitdem sich Reichsbanner, SPD, Gewerkschaften, Sportorganisationen und republikanische Gruppen zur Eisernen Front zusammengeschlossen haben, kann die kommunistische Propaganda wieder einmal nicht ruhig schlafen. Es geht doch nicht an, daß hier eine antifaschistische, antikapitalistische Front gar zu breit wird, das wäre für die Arbeiterklasse ein ungewöhnliches Bild, denn die SPD, ihr Vaterland muß kleiner sein. Also müßt sie sich, die Eisernen Front durch das Geheiß nach einer „Roten Arbeiterfront“ zu schwächen. Ein altes Rezept, aber die SPD ist in ihrer Argumentation schon wankend geworden. Noch vor reichlich Wochenfrist brüllte das hiesige kommunistische Blättchen: Die Eisernen Front ist Klassenerrat, denn sie will mit christlichen, mit nichtsozialistischen Arbeitern zusammengehen. Seit einigen Tagen hat sich das Geheiß und ein Aufruf, den die SPD-Propaganda für die „Rote Arbeiterfront“ losläßt, tobt zwar gegen die Eisernen Front, aber der Vorwurf gegen die Christlichen fehlt.

Wie haben wir uns dieses Wunder zu erklären? Sehr einfach: In Berlin hat die Zentrale auf den Knopf gedrückt, um menschen den größten Unsinn der Thälmann-Propaganda zu stoppen. In ihrer Bilderbeilage, dem Roten Stern Nr. 4, konnte man vor einer Woche lesen, daß Thälmann in der Zeitschrift der SPD, einen Artikel losgelassen hat, in dem er sich für die Verbesserung unseres Kampfes gegen das Zentrum einsetzt. Gleichzeitig wird ein Stück Thälmann also zitiert:

„Wir sind im Sinne Lenins verpflichtet, die noch vorhandenen religiösen Bindungen christlicher Arbeitermassen unter keinen Umständen als eine trennende Mauer zu betrachten, die uns hindern

würde, mit diesen Klassenbrüdern gemeinsam Schulter an Schulter für die proletarischen Klasseninteressen und Klassenforderungen zu kämpfen!“ Graf Thälmann.

Mit diesem Plakat im Roten Stern kriegt die kommunistische Propaganda ein hinter die Ohren, wie sie es reichlich verdient. Seitdem hat sie sich das Geheiß gegen das Zusammengehen mit organisierten christlichen Arbeitern abgewöhnt. Nur in Verarmungen plappern es noch einige Redner, bis zu denen das Plakat des „Roten Sterns“ noch nicht gelangt ist. Was bleibt also von ihrem Geheiß gegen die Eisernen Front übrig? Nur der Krampf. Aber wie rasiert Thälmanns Sakalen umlernen können, wenn in Berlin auf den Knopf gedrückt wird — das ist immer wieder erstaunlich. Wie nennt Trozki diese kommunistische Propaganda? Wildgewordene Spießbürger!

Die Spießbürger haben sie sich auch gegenüber dem Genossen Paul Faure benommen. Wir haben die Schmähungen gegen den französischen Friedenskämpfer, die in jedem Rogitblatt stehen konnten, zitiert. Nachträglich versucht die Arbeiterstimme vorzulügen, daß Paul Faure in Frankreich Militär sei. Nun, militärisch iibelter Art ist jene SPD, die nationalsozialistische Reichswehrleutnants wie Scheringer und Wendt mit militärischen Titeln auf die Arbeiterklasse losläßt. Wenn die Arbeiterstimme aber Material über Paul Faure braucht, so sei ihr hiermit das wichtigste geliefert: Paul Faure gehörte zu den wenigen französischen Abgeordneten, die während des Weltkrieges gegen die Kriegskredite waren und gegen die Kriegskredite stimmten. Warum unterschlägt die Arbeiterstimme ihren Lesern diese entscheidende Tatsache? Weil es läge Drosselplauderei unmöglich gemacht zu werden.







# GÖRLITZER Leigwaren

fanden auf Grund unseres letzten Angebots so starken Absatz, daß wir dasselbe in nachstehendem nochmals wiederholen, um noch weitere Käuferkreise auf diese günstige Gelegenheit zur vorteilhaften Bedarfsdeckung hinzuweisen!

Schnittnudeln	1 Pfund 36 ¢	Hartgriech-Makkaroni	„Unker“	1/2-Pfund-Paket 58 ¢	1/2-Pfund-Paket 30 ¢
Hartgriech-Makkaroni	1 Pfund 40 ¢	Eier-Schnittnudeln	„Loe Ri“	1/2-Pfund-Paket 66 ¢	1/2-Pfund-Paket 34 ¢
Eiergräupchen	1 Pfund 50 ¢	Hartgriech-Makkaroni	} 3 Glocken*	1/2-Pfund-Paket 63 ¢	1/2-Pfund-Paket 32 ¢
Eierfiguren	1 Pfund 50 ¢	Hartgriech-Spaghetti		1/2-Pfund-Paket 63 ¢	1/2-Pfund-Paket 32 ¢
Eier-Griech-Schnittnudeln	1 Pfund 50 ¢	Eier-Makkaroni		1/2-Pfund-Paket 80 ¢	1/2-Pfund-Paket 41 ¢
Eier-Fadennudeln	1 Pfund 56 ¢	Eier-Spaghetti	1/2-Pfund-Paket 80 ¢	1/2-Pfund-Paket 41 ¢	
		Eier-Suppen-Einlagen (bestes Fabrikat)	1/2-Pfund-Paket 18 ¢		

Besonders weisen wir hin auf unser außergewöhnlich günstiges

## Sonderangebot:

 1 Pfund-Beutel Eier-Schnittnudeln } zusammen nur **90 ¢**  
1 Pfund-Paket Eier-Makkaroni }

..... und auf diese Preise noch 6% Rückgewähr am Jahreschluß in bar



**Bestattung.**  
Für die und anläßlich des Begräbnisses unseres lieben Onkelchen  
**Herrn Bruno Jope**  
erbitte ich die Teilnahme aller mit herzlichem Dank. Es drängt mich, an dieser Stelle Herrn Jope's Wille zu danken, eine so gutachtliche Worte waren ein herrlicher Trost. Ich danke ferner der Firma Naumann & Nebe, ferner Herrn Jope's Wille und Mitarbeiter, der Frau Jope's Wille, der Frau Jope's Wille, der Frau Jope's Wille und allen Freunden und Bekannten für das überaus ehrende Beisein und die Blumenbeisteuern.  
Dresden, Bad Kreuznach, Plauenbad, Pora veru, Jope und Kind, Familie Bildt, Jope und Wänschöring.

SPD., Gruppe Dresden-Altstadt 3  
Unserm Gruppenvorsitzenden  
**Paul Dittmann**  
und seiner lieben Anna  
zur Silberhochzeit die herzlichsten Glückwünsche!  
Die Genossinnen und Genossen der Gruppe

**TONFILM-THEATER**  
**LICHTSPIELE**  
**Freiberger Platz**  
Fernsprecher 11067  
**Ab morgen Dienstag**  
Siegfried Arno  
Fritz Kampers  
Ida Wüst  
in:  
**Schützenfest in Schilda**  
Dieser überaus lustige Tonfilm ist auch für Jugendliche erlaubt!  
Täglich 4.30, 6.30, 8.30 Uhr

## Köstritzer Schwarzbier

altbekanntes Nähr- und Kraftbier in aller vorzüglicher Qualität, wurde im Preise ermäßigt.  
Generalvertretung: C. Kahlberg, Polierstraße 10. — Fernsprecher 16530. (1932)

Schönes, großes **Sitzzimmer**  
empfehlen  
**Drei-Kaiser-Hof, Tharandter Str. 2**

**Drei Räume**  
ab 1. März zu vermieten  
Wohn- u. Schlafz. mit Koch- u. Badz. u. Toilette  
Forma, Formzahl 34 112  
**Unterzähler**  
110-220V. (Selegarnbetriebe)  
Abhängig u. Vorkauf 1694  
Elektro-Unterzähler  
Oberstraße 4, Tel. 27908

**Dr. Cosehütz**  
Bestellungen  
an die Dresdner Volks-  
situation, 10min. Parteil.  
Hörzeit u. sonstige Ange-  
legenheiten, sowie Anträge für  
die Volkserziehung nimmt  
entgegen. Sekretariat  
**Franz Hölzel**  
Vollmerstr. 1

**Preisabbau auf der ganzen Linie**  
Ab heute Montag, 1. Februar, täglich abends 8 Uhr  
Mittwochs und Sonnabends nachmittags 4 Uhr  
bei freiem Eintritt

## Fasching

im  
**Zentraltheater-Tunnel**  
Das Dresdner Kabarett der Komiker  
mit  
**Fred Kaiser**  
und seinem Burlesken-Ensemble  
**Fritz Sylvaré**  
Deutschlands bester Damendarsteller  
Jeden Abend: (17.30)  
Einzug des Prinzen Karneval mit Gefolge  
Preisabbau auf der ganzen Linie  
Eintritt wochentags (nach Sonnabend)  
50 Pf. und 10 Pf. Steuer

## Deutscher Baugewerksbund

Baugewerkschaft Dresden  
Für die jungen Baugewerkschüler von 16 bis 25 Jahren soll erst-  
samt 11. Februar 1932 mit einem Preisfestakt begonnen werden. Be-  
handelt werden Wirtschafts- und Gewerkschaftsfragen; ferner sollen Be-  
ziehungen und Wanderungen stattfinden. Nach den Vorträgen wird ein  
unentgeltliches Mittagessen verabreicht.  
Die Teilnehmer müssen sich bis 8. Februar 1932 im Verbandshaus,  
Rittenbergstraße 3, I, von 9 bis 1 Uhr oder 4 bis 6 Uhr, anmelden. (1932)

## Deutscher Bekleidungsarbeiter-Verband

Filiale Dresden.  
Am Mittwoch, dem 3. Februar, abends 7 Uhr, findet im Volkshaus,  
Reubau, Saal 1, unsere  
**General-Verfammlng**  
statt. Tagesordnung: 1. Jahresbericht der Geschäftsleitung, 2. Be-  
rechnung vom IV. Quartal, 3. Neuwahl.  
Unsere Mitglieder werden gebeten, zahlreich zu erscheinen.  
Die Filialleitung.

Tischler- u. Polster-  
**Möbel**  
Niedrige Preise Gute Ware  
Riesenauswahl in 5 Etagen  
Stetig steigender Umsatz infolge  
persönlicher Empfehlung (17.21)



**Hesse**  
Gegründet 1875 · Dresden-A., Rosenstr. 45  
nahe Ammonsbahn  
Teillieferung · Eigene Werkstätten.  
Einer sagt es dem andern:  
Willst du gut wandern — trage **Record!**  
Record, die wasserdichte Sparsohle (142)  
liefert: **Wettinerstr. 21**  
Kleine Anfertigungen finden in der Volksstg. große Verbreitung.

**Dachziegel in Europa**  
Die wichtigsten Dachziegel sind  
ST. Michaelis und die roten  
Dachziegel, in Wien, Böh. u.  
in Österreich ... (17.12)

## SCHAUBURG

Königsbrücker Straße 55 — Fernruf 54 836  
Wieder eine heitere Angelegenheit!  
**Er und sein Diener**  
Dieses Tonfilm-Lustspiel zeigt in köstlich humorvoller Weise  
die Irrungen und Wirrungen einer reichgewordenen Familie.  
Paul Henckels / Oskar Sabo / Paul Heidemann / Liselett Schack  
Die hochinteressante Fox' tönende Wochenschau  
Heute letzter Tag: Die Fledermaus (17.22)  
Täglich: 6.15, 8.30. Jugendliche haben Zutritt

Sanitär eingerichtet, modernisiert erweitert  
**STARKE'S KURBAD**  
persönliche Leitung, geprüfte Person  
nur Dresden-V. 4, Poststr. 21 L., Tel. 6100  
Für Damen und Herren geöffnet 8-19 Uhr. An allen  
Orten: Betriebs-, Berufs-, Lernungs- und freien Kaszen zu-  
gelassen. Die Anstalt ist mit allem Komfort von  
Apparaten der Physikal-Hydro- und Elektrotherapie  
ausgestattet. Ackerstraße 10, f. h. Anstalt am Platz  
Besucht die Privatkurabläder (17.22)

**Grüne Heringe**  
Pfund 15 Pf., 5 Pfund 70 Pf.  
Prima Sprotten 1/2 Pfund 15 ¢ 55 ¢ Salzheringe, kleine 10 Stück 45 ¢  
Hering in Galle ... 1/2-Liter-Dose 45 ¢ | Brathäppchen ... 1/2-Liter-Dose 45 ¢

## NORDSEE

Görlitzer Straße 1, Schulgutsstr. 15, Webergasse, Striesener Straße 28, Kesselsdorfer Straße 41

Zeige mir deine Drucksachen  
und ich will dir sagen,  
was du bist. Ein Sakel,  
der ab gegeben wird.  
Also — komm zu uns,  
wenn du Anträge vor-  
gibst.  
Reichdruckerei Kaden & Comp.  
Auerl 25261

**National** Sozialismus  
Von Friedrich Franz  
v. Unruh  
Aus dem lobens-  
würdigen Reich  
Kulturarbeit im  
Dritten Reich  
Führer u. Führung  
Revolution der  
Speiser  
Nutznießer, Mit-  
arbeiter und Ver-  
zweigte  
Vorstoß u. Vernebelung  
Deuts — und nun?  
Preis 1 M.  
Volksbuchhandlung







Tödliches Gasunglück

Die von verschiedenen Seiten an sie ergangene Mahnung, daß in ihrer Wohnung dauernd Gasgeruch wahrzunehmen sei, hatte eine auf der Reichenstraße 2 wohnende 83 Jahre alte Witba...

In ihre Parthener Straße 8 gelegenen Wohnung wurde am Sonntagabend gegen 7 Uhr eine 55 Jahre alte Frau in der Küche liegend mit Gas vergiftet tot aufgefunden...

Am Sonntag vormittag gegen 9 Uhr wurde die Gauerstoffhilfe nach dem Grundstück Schulgäßchen 6 gerufen. Hier hatte man die 47 Jahre alte Tochter eines Glasermeisters in der Werkstatt ihres Vaters ebenfalls mit Gas vergiftet aufgefunden...

Eine Hausbesitzerin fand heute vormittag in der 8. Stunde ihren Arbeitgeber, einen auf der Alaustraße 62 etablierten, 74 Jahre alten Gastwirt in der zum Schaufenster gehörigen Küche liegend mit Gas vergiftet tot auf...

Schwarze Chronik

Tödlicher Sturz auf der Treppe. Von Hausbesitzerin des Grundstückes Pillnicker Straße 23 wurde am Sonntagabend in der 7. Stunde die in demselben Haus wohnhafte 72-jährige Rentnerin Maria K... auf der Treppe liegend tot aufgefunden...

Verunfallter Radfahrer. Als gestern ein junger Radfahrer den heißen Paradorfer Berg herabfuhr, bemerkte er, wie in geringem Abstände von ihm eine Frau mit Kinderwagen nach über die Straße gehen wollte...

Strahlentherapie wegen schmerzhafter Lähmung verurteilt. Am 9. November 1931 hatte der Zahnärztliche Assistent Robert H. in Dresden am Ausgang des Ceres-Hochhauses, als er in seinem Personwagen mit seiner Familie von einem Ausflug aus der Tschernikowstraße zurückkehrte, den siebenjährigen Sohn aus dem Auto aussteigen lassen...

Folgen der Rot. Zu der von uns in der Ausgabe vom 9. Januar gemachten Notiz unter der Überschrift 'Folgen der Rot' - 'Kameras' teilte uns Dr. D. D. Decker, Berlin, mit, daß unter den annähernd 1 Millionen im 'Rote' befindlichen 'Vertriebenen' viele noch gar nicht tuberkulös, d. h. tuberkulosefrei sind...

Ein Handarbeiters-Exkurs 'Heißige Hände', vom Handarbeits-Berlin-Liga herangezogen, wurde gestern vormittag im Prinzregententheater gezeigt. Der Text an der Handarbeits-Liga, Herr Gerhard Derkmann, begrüßte einleitend die zahlreich erschienenen Zuschauer...

Wohlfahrtsmärkten. Die Postämter und die Deutsche Rollbahnen werden in den nächsten Tagen mit dem Verkauf von Wohlfahrtsmärkten zu 4 und 12 Pf. zum Preise von 10 und 15 Pf. beginnen. Die Märkte sind nach den Wünschen der bisherigen Wohlfahrtsmärkte zu 4 und 12 Pf., die ebenfalls noch bis Ende März vertrieben werden...

Die öffentliche Impfstelle für unentgeltliche Impfungen, Dresden A, Scheffelstraße 9, I, bleibt vom Montag, den 1. Februar, bis zum Montag, den 29. Februar, geschlossen. Vom 1. März an werden auf der genannten Impfstelle Montags, Dienstags und Mittwochs jeder Woche von 15.30 bis 16.15 Uhr durch den städtischen Impfarzt, Herrn Regierungsmedizinalrat Dr. Tietzel, Schutzimpfungen wieder unentgeltlich ausgeführt...

Ein Verbot des Konsumvereins. Am Mittwoch, den 3. Februar, 19.30 Uhr, im Gasthof Grüne Biese zu Dresden-Gruna veranstaltet.

Die Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, Ortsgruppe Dresden, veranstaltet Freitag, den

Fahren heraus! Republikaner auf die Straße!

Die Eiserne Front marschiert!



Conntag, den 7. Februar, nachmittags 2 Uhr (Stellplatz: Ostseeböge, Dörschener Allee)

Demonstration

durch die Wehrstraße, Wehrstraße, Oststraße, Freiherrenplatz, Annenstraße, Am See, Dippoldswalder Platz, Ringel, Rathausplatz, Pirnaischer Platz, Pirnaische Straße, Albrechtstraße, Brunner Straße, Stübelpfad und Lennestra. Nachmittags 4 Uhr

Rundgebung in der Eigen-Kampfbahn

Mitwirkende: Arbeiterfingebund Dresden, Sprecher der Gewerkschaftsjugend, die vereinigten Musikkapellen u. Spielmannszüge Kampfgelände der beteiligten Organisationen

Gewerkschaften, Arbeiterpartei, Reichsbannerkamerad, Republikaner!

Marschiere mit!

Unkostenbeitrag 10 Pf. Kampfleitung der Eisernen Front Dresden

5. Februar, abends 8 Uhr (Einlaß 7 Uhr), im großen Saal des Deutschen Hygiene-Museums, Dresden A 1, Ringelplatz 1, einen Vortrag über das Thema: Die Geschlechtskrankheiten und ihre moderne Behandlung. Eintritt frei für jedermann.

Die Feuerwehr führt die Wehrstraße. Infolge Auslaufens eines auf einem Wagen befindlichen Salzfahrbalms war am Montag, gegen 11 Uhr vormittags, ein Teil der Wehrstraße durch einen Salzfahrbalm gesperrt. Die Wehrstraße wurde durch einen Salzfahrbalm gesperrt. Die Wehrstraße wurde durch einen Salzfahrbalm gesperrt.

Wissenschaftliche Vorträge im Deutschen Hygiene-Museum. Das Deutsche Hygiene-Museum hat in der letzten Woche wissenschaftliche Vorträge durch die Abteilung 'Erkrankungen' veranstaltet. Der Vortragsabend am Montag, den 5. Februar, wurde durch einen Salzfahrbalm gesperrt.

Städtische Anstaltenverwaltung. Mit Wirkung vom 1. Februar dieses Jahres an treten auf der Gillinstraße in Dresden-Libau die neuen Anstaltenverwaltung, mehrere Gebäude in der Gillinstraße in Dresden-Libau. Die Gillinstraße in Dresden-Libau.

Geleitete Abend. In der Gillinstraße in Dresden-Libau. Die Gillinstraße in Dresden-Libau. Die Gillinstraße in Dresden-Libau.

Geleitete Abend. In der Gillinstraße in Dresden-Libau. Die Gillinstraße in Dresden-Libau. Die Gillinstraße in Dresden-Libau.

Geleitete Abend. In der Gillinstraße in Dresden-Libau. Die Gillinstraße in Dresden-Libau. Die Gillinstraße in Dresden-Libau.

Geleitete Abend. In der Gillinstraße in Dresden-Libau. Die Gillinstraße in Dresden-Libau. Die Gillinstraße in Dresden-Libau.

Geleitete Abend. In der Gillinstraße in Dresden-Libau. Die Gillinstraße in Dresden-Libau. Die Gillinstraße in Dresden-Libau.

Geleitete Abend. In der Gillinstraße in Dresden-Libau. Die Gillinstraße in Dresden-Libau. Die Gillinstraße in Dresden-Libau.

Geleitete Abend. In der Gillinstraße in Dresden-Libau. Die Gillinstraße in Dresden-Libau. Die Gillinstraße in Dresden-Libau.

Geleitete Abend. In der Gillinstraße in Dresden-Libau. Die Gillinstraße in Dresden-Libau. Die Gillinstraße in Dresden-Libau.

Geleitete Abend. In der Gillinstraße in Dresden-Libau. Die Gillinstraße in Dresden-Libau. Die Gillinstraße in Dresden-Libau.

Geleitete Abend. In der Gillinstraße in Dresden-Libau. Die Gillinstraße in Dresden-Libau. Die Gillinstraße in Dresden-Libau.

Geleitete Abend. In der Gillinstraße in Dresden-Libau. Die Gillinstraße in Dresden-Libau. Die Gillinstraße in Dresden-Libau.

Geleitete Abend. In der Gillinstraße in Dresden-Libau. Die Gillinstraße in Dresden-Libau. Die Gillinstraße in Dresden-Libau.

Geleitete Abend. In der Gillinstraße in Dresden-Libau. Die Gillinstraße in Dresden-Libau. Die Gillinstraße in Dresden-Libau.

Geleitete Abend. In der Gillinstraße in Dresden-Libau. Die Gillinstraße in Dresden-Libau. Die Gillinstraße in Dresden-Libau.

Geleitete Abend. In der Gillinstraße in Dresden-Libau. Die Gillinstraße in Dresden-Libau. Die Gillinstraße in Dresden-Libau.

Geleitete Abend. In der Gillinstraße in Dresden-Libau. Die Gillinstraße in Dresden-Libau. Die Gillinstraße in Dresden-Libau.

Geleitete Abend. In der Gillinstraße in Dresden-Libau. Die Gillinstraße in Dresden-Libau. Die Gillinstraße in Dresden-Libau.

Bereins- und Versammlungs-Kalender

Abend der Arbeiterjugend, Oststraße 2, Dresden. Montag, den 1. Februar, abends 8 Uhr. Monatsversammlung in der Turnerhalle. Oststraße 2, Dresden. Montag, den 1. Februar, abends 8 Uhr. Monatsversammlung in der Turnerhalle.

unter jederzeitigem, entschuldigungslosem Widerruf befürwortet. Das Baugesuch des Bauherrn Bruno Jutz, Dresden, Problem, um Genehmigung zur Errichtung eines 14-stöckigen Wohnhauses an der Bismarckstraße. (Die Ausführung des Baues ist auf absehbare Zeit nicht zu erwarten) - Das Bauverbot ist Erteilung eines Heberpumpvertrages auf dem Grundstück Nr. 204 A für Niederdruck-Wasserwerkverband Lockwitzgrund, an der Leubener Straße gelegen (Kurzzeitig mit Dresden-Bebauung wird zur Genehmigung empfohlen. Ueber den Zweck der zu richtenden Heberpumpstation wird weiterer Bericht in den nächsten Tagen folgen.

Parteinachrichten für Groß-Dresden

Secretariat: Wettinerplatz 10. I. c. - Fernr. 15367 u. 19478

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.

Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar. Gruppe Gotta. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Gruppe der Arbeiterjugend. Ausweise nicht verfallen. 16. Februar.



# Gewerkschaftliches

## Schwerindustrie beherrscht Reichsbahn

### ADGB beantragt das 18. Verwaltungsratsmitglied

D. Im Verwaltungsrat der Reichsbahn, dessen Mitglieder von der Reichsregierung ernannt werden, sitzen gegenwärtig 10 Wirtschaftskapitäne und 5 höhere Beamte, aber nur 3 Arbeitnehmer. Die Vertreter der Schwerindustrie, v. Siemens, Silberberg, Alsdorfer, Schmitz (30. Farben), Freiherr v. Wilmsdorf, der Schwager von Krupp (30. Farben), bezeichnen dieses wichtige Vermögen der Republik, ohne dessen Besitzer zu sein. Der ungeheure Einfluss dieser Großunternehmer, die als Großlieferanten oder als Großverfrachter an der Reichsbahn und ihrer Tochterfirmen stark interessiert sind, macht es seit Jahren zum Nachteil der Konsumenten und der Arbeitnehmerschaft bemerkbar. Die Wirtschaftsjahre vertreiben dort die mächtigsten Interessen, und deren Vertikung und Verflechtung geht so weit, daß z. B. die Eisenwerke neben ihrem Hauptberuf als Industriehändler, Konglomerat um und neben ihrer Tätigkeit im Verwaltungsrat der Reichsbahn noch Zeit finden, insgesamt 140 Aufsichtsratsmandate zu vertreten.

Wir fragen: Wie lange will die Reichsregierung diesen unerbittlichen Zustand noch dulden? Wann werden endlich die berechtigten und wohlverdienten Ansprüche des ADGB, vernehmlich? Glauben die maßgebenden Stellen die Forderungen der Arbeiterschaft auch weiterhin übergehen zu können?

Die Arbeiterschaft hat nicht nur ein verfassungsmäßiges, sondern auch ein moralisches Recht, in dieser wichtigen Wirtschaftsjahresversammlung vertreten zu sein. Der maßlose Herrschaft der Interessenten, die, wie wir erfahren, auch jetzt noch nicht aufrechterhalten sind, muß im allgemeinen Interesse energig überbunden werden. Weil „Industrie und Handel“ noch nicht ausreichend vertreten sind, wird hinter den Kulissen mit sehr schleichenden Gründen mächtig für Herrn Grund aus Dresden gearbeitet.

Die Reichsregierung wird genau prüfen müssen, ob sie bei der bevorstehenden Ernennung des 18. Mitgliedes die dauernde Bevorzugung der „Wirtschaftsführer“, die — besonders im Hinblick auf die jüngeren Jahre der letzten Zeit — in keiner Weise gerechtfertigt ist, verantworten kann.

## Unterstützung Wohlfahrtsverbandsloser

### Auch bei Verweigerung von Streikarbeit

Der Reichsverband für Wohlfahrtsverbandslose hat sich kürzlich auf Grund eines besonderen Vorleschlusses mit der Frage beschäftigt, ob einem Wohlfahrtsverbandslosen die Fortzahlung der Unterstützung abgelehnt werden kann, weil er sich weigert, Streikarbeit anzunehmen.

Der Reichsverband hat zunächst dargelegt, daß zwar nach dem früheren Armenrecht die Unterstützung in solchen Fällen verweigert werden konnte, heute müßten sich aber die Wohlfahrtsämter nach den Grundgesetzen des modernen Arbeitsrechts, insbesondere nach dem ARABG, richten. In der Auslegung des Reichsverbandes heißt es zum Schluß wörtlich:

Deshalb müssen die Bestimmungen des ARABG, auch bei der Verweigerung der Unterstützung auf Annahme von Arbeit im Sinne der tarifrechtlichen Bestimmungen angewandt werden. Wenn daher nach den Grundgesetzen des Gesetzes ein Zwang zur Annahme von Streikarbeit unzulässig ist, so kann auch im Rahmen des Tarifgesetzes ein Hilfsbedürftigen die Unterstützung nicht vorenthalten oder nach § 18 der Reichsgrundgesetze „wegen Arbeitslosigkeit“ beschränkt werden, wenn er sich weigert, Streikarbeit auszuführen.

Auch einem Wohlfahrtsverbandslosen darf also die Unterstützung nicht entzogen werden, wenn er sich weigert, Streikarbeit anzunehmen.

## Fürsorge statt Versicherung

### Pläne der Unternehmer

D. Berlin, 20. Januar. (Fig. Funk.) Aus Arbeitgeberkreisen werden wieder einmal Pläne für eine durchgreifende Neuorganisation der Arbeitslosenunterstützung gemeldet. Man fordert die Zusammenlegung aller drei Fürsorgearten: der Arbeitslosenversicherung, der Renten- und der Wohlfahrtsfürsorge. Der Versicherungskarakter soll völlig beseitigt und alles auf den gemeinsamen Nenner „Fürsorge“ gebracht werden. In den letzten Tagen haben unverbundene Verhandlungen zwischen Vertretern der Spitzenverbände der Arbeiter stattgefunden. Dabei stand außer der Grundidee der Zusammenlegung vor allem auch die Frage der Verabsicherung der Unterstützungslöcher zur Debatte. Die hierdurch sowie durch Vereinfachung des Apparates angedachte Ersparnis wird auf rund 900 Millionen Mark im Jahr geschätzt.

Wichtig ist auch die Frage, ob die geplante einheitliche Fürsorge den Gemeinden oder den Arbeitsämtern übertragen werden soll.

Heberdrehend hingen diese Redungen nicht. In dieser Richtung wird seit langem in Arbeitgeberkreisen gebotet. Bis jetzt hat jedoch der Reichsarbeitsminister Stegerwald eine Verfestigung der Arbeitslosenversicherung, die nicht zuletzt ein Werk des früheren Reichsarbeitsministers Dr. Brauns, des führenden Sozialpolitikers des Zentrums ist, abgelehnt.

## ADG-Hilfe für die Unternehmer?

D. Den Kommunisten geht die Verlängerung der Amtsdauer der Betriebsräte nicht. Die ADG möchte daher durch Niederlegung der Rente ihrer Kandidaten Restrukturierungen erzwingen. Dazu wird von maßgebender Stelle erklärt, daß der Reichsarbeitsminister den für nötig gehaltenen Ausschluß der Betriebsräte durch geeignete Mittel, im Besonderen durch eine erspärende Rechtsordnung, sicherstellen wird. Die Kandidatenerklärung einzelner Betriebsratsmitglieder könnte nur zum Verlust ihres Einflusses auf die Handhabung der Betriebsratsgeschäfte und zum Wegfall ihrer Kandidatur führen.

Auch die Unternehmer möchten gerne Restrukturierungen. Sie wollen so schnell wie möglich die Stärke der Betriebsratssetzung der Stärke der zusammengekauften Belegschaft anpassen. Die Kommunisten wollen allem Anschein nach den Unternehmern wieder einmal behilflich sein.

## Arbeitslosenversicherung in Amerika

A. In den Vereinigten Staaten hat Wisconsin als erster Bundesstaat beschlossen, vom nächsten Jahre an die obligatorische Arbeitslosenversicherung einzuführen, wenn die Arbeitgeber die Versicherung bis dahin nicht freiwillig durchgeführt haben. Aus dem Arbeitslosenfonds soll 10 Wochen lang eine Wochenunterstützung von 10 Dollar gezahlt werden.

## Störungen überall

D. Amsterdam, 1. Februar. (Fig. Funk.) Die Schiffswerft Benhoet in St. Nazaire, die zwei große Passagierdampfer für die Compagnie Transatlantique baut, hat 2500 Arbeiter gekündigt, da infolge der Ablehnung des 300-Millionen-Kredits für die Sanierung der genannten Schiffahrtsgesellschaft für die beiden Dampfer eingestellt werden muß. Da wahrscheinlich auch die Mittel für den Weiterbau des zweiten Dampfers nicht aufgebracht werden können, ist in den nächsten Tagen die Entlassung weiterer 2000 Arbeiter zu erwarten. Der Arbeiterschaft hat sich eine ungeheure Erregung über dieses Vorgehen der Compagnie Transatlantique bemächtigt. Die Gewerkschaften haben auf den Rat des sozialistischen Bürgermeisters beschlossen, eine Delegation nach Paris zu entsenden, die den Ministerpräsidenten um ein sofortiges Eingreifen bitten soll.

## Neuer Hausarbeitstarif

Leipzig, 20. Januar. Nachdem die Tarifvertragsparteien die Entgelte für das Adressierarbeiten in Heimarbeit um 10 Prozent gekürzt haben, hat der Hausarbeitersinn für die papierverarbeitende Industrie im Preisverhandlungen, Gruppe C, dieses Abkommen für das Gebiet des Reichsgebietes Sachsen mit Wirkung vom 20. Januar 1932 an als allgemeiner verbindlich genehmigt.

## Bauarbeiter

Unter dieser Wirtschaftskrise leiden die jungen Bauarbeiter am härtesten. Deshalb ist der Reichsbund der Bauarbeiter in der Lage, neben den Hilfsarbeiten ein unentgeltliches Mittagessen abzugeben. Gerade in der jetzigen Zeit ist es notwendig, auf die eventuellen Gefahren aufmerksam zu machen, und dringendes Bedürfnis, die jungen Bauarbeiter als die Spitze der Arbeiterbewegung vorzubereiten. Dazu ist es erforderlich, daß sie die notwendigen Kenntnisse erlangen, um eine geschlossene Front gegen die Unterwerfung der Bauarbeiter als die Spitze der Arbeiterbewegung vorzubereiten.

## Lebenshaltungsindex reformbedürftig

Ch. F. Zur den Lebenden ist heute schon klar, daß die Preissteigerung nicht den Ausgleich für die gleichfalls verordnete Lohnsenkung bringen wird, denn an einem entscheidenden Faktor der Preise, den Mieten, soll ja nicht gerüttelt werden, sie werden im Gegenteil noch erhöht. Jedoch muß die Erhaltung des Reallohnes nicht genügen, wir müssen eine Erhöhung fordern und durchsetzen, weil sonst an die Verbesserung der Arbeitsbedingungen nicht zu denken ist. Die Tatsache, daß der Lohnanteil am Sozialprodukt nicht Schritt hielt mit der ständig sich steigenden Leistung in der Produktion, wirkt krisenverfälschend. Steigerung des Reallohnes ist ein Stück Kampf gegen die Krise.

Das Wort von der Erhaltung des Reallohnes ist, gesprochen von den Unternehmern und der Regierung, eine Phrase zur Täuschung der Arbeiterklasse. Für die Bourgeoisie bedeutet Lohnabbau Erhöhung oder Erhaltung des Profits und bei steigendem Absatz. Erhaltung des Reallohnes ist ein armes Volk muß billig sein. Billig sein heißt in diesem Falle nicht, daß die Arbeiter mehr für ihren Lohn, sondern daß sie weniger Lohn bekommen.

Als Maßstab für die Veränderungen des Reallohnes gelten in Deutschland die amtlichen Lebenshaltungsindexziffern. Diese Zahlen haben den großen Mangel, daß das Verhältnis der einzelnen Ausgabenposten, aus denen der Index zusammengesetzt ist, unverändert bleibt, während es sich in der Wirklichkeit dauernd ändert. So z. B. sind für die Wohnung nur 20,5 Prozent des Lohnes eingesetzt, obwohl das schon vor der Lohnsenkung nicht stimmte und der Anteil danach noch größer geworden ist. Die Frankfurter Zeitung schrieb in den jüngsten Tagen, daß die Senkungen des Index im Arbeiterhaushalt nicht nur dessen Vermögensstand mit der Verringerung der Einkommen verbleiben, und zwar in einem für den Arbeiter und Angehörigen unangünstigen Sinne. Im Vergleich der Mieten habe sich das in geradezu tragischer Weise gezeigt. Das ist absolut richtig, die notenbedingte Wertverminderung bringt keinerlei Ausgleich. Die Arbeitslosen erhalten von Wohlfahrtsämtern sogar noch eine Mietsteigerung, und für Arbeiter wird die Miete geradezu zur Katastrophe. Durch die Steigerung des Mietanteils am Haushalt werden die übrigen Posten herabgedrückt, und es ist deshalb eine große Täuschung, wenn für Ernährung 54,77 Prozent eingesetzt sind. Wer das heute einem Arbeiter vorträgt, bekommt ein Kolossalächeln zur Antwort. Einem Arbeiter mit einem Wochenlohn von 30 M. verbleiben im nächsten Falle 10 bis 12 M., also 33 bis 40 Prozent für Ernährung.

Der zweite schwere Mangel des Index ist, daß er qualitativ, trotz bereits vorgenommener Verbesserungen für die Ernährung — allerdings auf Kosten des Schnees: jenseitiger Bedarf — auf sehr tiefer Stufe steht. Als Mangel muß es auch bezeichnet werden, wenn keinerlei Abnutzungskosten für Wohnungseinrichtungen in Ansatz kommen.

Der dritte große Mangel ist das Fehlen sämtlicher Steuern und Sozialbeiträge, die der Arbeiter und Angehörige zu tragen hat. Aber gerade hier ist die Veränderung gegenüber der Vorfrühzeit eine gewaltige zu Lasten der Lohn- und Gehaltsempfänger. Sie haben wesentlich mehr an Lohnsteuer als vor dem Krieg an Einkommensteuer. Dazu kommen Kriegsteuer, Ledigensteuer und Kopfsteuer. Wegen der die Einkommensteuer 1913 gleich 100, so betragen 1931 die direkten Steuern 250. Bei den Sozialbeiträgen ist das Verhältnis 100 zu 200. In beiden Fällen ist also die Belastung das 2-fache gegenüber 1913. Für den Arbeiter in den Index mit aufgenommen, so wäre das eine wesentliche Erhöhung der Indizes. Auf Grund von Wochen-

## Was geht hinter den Kulissen des Zahlstellenvorstandes vor?

Unter dieser Überschrift erschien in der Arbeiterstimme vom 27. Januar ein Artikel als „Auffahrt“ für die bevorstehenden Neuwahlen im Zimmerer-Verband. Die ADG versucht, mit diesem Geschrei die Stimmung für ihre Kandidaten zu den Wahlen zu machen. Man scheut dabei nicht vor Lügen und Verleumdungen zurück. Es muß um die ADG sehr schlecht bestellt sein, daß sie dauernd an derartigen Mitteln greifen muß. Die in dem Artikel angeführten Dinge sind zum allergrößten Teil erlogen, verdröhrt oder aufgebauscht. Wir mühen den Platz der Zeitungen für uns zu sehr in Anspruch nehmen, wollten wir auf alle die Anwürfe antworten und dieses Lügengewebe zerreißen.

Wir werden deshalb unseren Mitgliedern alle diese Dinge in einem Sonderdruck richtigstellen und unterbreiten. Wir wollen nur darauf hinweisen, daß bereits vor Wochen eine Kommission, und zwar in fünfständiger Verhandlung, mit dem Zahlstellenverband alle die fortgeführten Dinge durchgesprochen und richtiggestellt hat, und die dabei anwesenden Kommunisten, die da glaubten, alles für ihre Sonderinteressen ausnützen zu können, keinesfalls auf ihre Kosten gekommen sind. Das ist für sie wahrscheinlich unangenehm gewesen, deshalb bringen sie nun alle diese Dinge noch einmal aufgebauscht und verdröhrt an die Öffentlichkeit, um Stimmung gegen die Gewerkschaften und ganz besonders gegen den Zimmerer-Verband zu machen. Die aus dem Zimmerer-Verband ausgeschlossenen ADG-Führer und ehem. a. l. g. r. Streikbrecher werden dem Zahlstellenverband der Zimmerer Dresdens in allerletzter Linie Moral predigen können.

Die Zimmerer der Zahlstelle Dresden werden beratigere Aufseher zu werden und einzuschlagen wissen. Sie werden die Aube, der ADG, zu folgen, genau wie in den letzten Jahren abgelebten. Die Opposition im Zimmerer-Verband wird auch dieses Jahr die verdiente Abfuhr erleben.

## Neue Grundzüge in der Arbeitslosenversicherung

WK. Von den noch nicht veröffentlichten Entwürfen des Reichsministeriums für die Arbeitslosenversicherung wird durch die Wohlfahrtsverbandslose zur Kenntnis gebracht:

Arbeitslose, die nur die Voraussetzungen der fuzen Anwartschaft (§ 101 Abs. 2 Nr. 1 des Gesetzes) erfüllt haben und denen die Arbeitslosenunterstützung nach dem 3. November 1931 bewilligt worden ist, können Arbeitslosenunterstützung nicht erhalten, wenn die Arbeitslosenunterstützung nach dem 3. November 1931 noch nicht abgelaufen war (§ 111 a Nr. 17-31).

Sind die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung nach einem Grundlohn entrichtet worden, der höher war als das tatsächliche Arbeitsentgelt, so ist für die Zuschuldigkeit zur Arbeitslosenunterstützung nach § 104, 105 des Gesetzes der tatsächliche Arbeitsentgelt maßgebend (§ 111 a Nr. 20-31).

Wer ein in Inland beschäftigter Versicherungsnehmer, der nur im Ausland seinen Wohnort hat, arbeitslos ist, so kann er einen Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung nicht geltend machen (§ 111 a Nr. 20-31).

1. Mengenmäßige Verbesserung, Anpassung an die gesteigerte Produktion.
2. Qualitative Verbesserung.
3. Einföhrung der Steuern und Sozialbeiträge.
4. Bei den Mieten ist der tatsächliche prozentuale Anteil einzuhalten.
5. Einföhrung eines Anteils für Erneuerung der Dauerhaltungsgegenstände.

Die wirtschaftlichen Fortschritte des ADGB, fällt die dringende Aufgabe zu, einen neuen, eigenen Lebenshaltungsindex aufzustellen. Die Neuerungen a-genübe dem jetzigen müssen umfassen:

Die Gewerkschaften haben allen Grund, darauf zu dringen, daß diese Arbeiten beschleunigt werden. Nur die Fortsetzung auf diesen, den amtlichen Index zu ändern, bedeutet Versicherung auf dem St. Zimmererleistung. Die andere Situation, in der die Rückgangsmachung der Lohnsenkung wegen unzulässiger Preissteigerung gefordert werden muß, ist bald gegeben. Dann brauchen wir neue, der Wirklichkeit entsprechende Grunddaten des Wertmessers für den Lohn. Die bisherigen sind über die Prozedur der Arbeiter und Angehörten.

Die Abschlüsse beim Siemenskongress. Der Siemenskongress legt die Abschlüsse für das Krisenjahr 1931 vor, wonach die Siemens-Schuckert (Starkstrom) ohne Dividende bleibt. Die Siemens-Dalste (Schwachstrom) wird eine Dividende von 9 Prozent verteilen (im Vorjahr 14 Prozent). Im Starkstromgeschäft hat sich besonders der Ausbau der Werke durch die öffentliche Hand geltend gemacht. Der Verlust des Konzerns bemerkt für die Schuckertgesellschaft, daß der erhebliche Verlust des Geschäftsjahres durch stille Reserven gedeckt worden ist, weshalb er in der Bilanz nicht zum Ausdruck kommt.

Bei der Siemens-Schuckertwerke AG. heißt für den Rückübertrag auf 22,47 Millionen Mark gegenüber 22,88 Millionen Mark im Vorjahr. Die Ausgaben stellen sich mithin auf 23,155 Millionen Mark, was den Bruttoerträgen einschließlich Vortrag entspricht. Formal schließt die Schuckertbilanz also ohne Gewinn und Verlust ab.

Der Reingewinn bei Siemens u. Dalste wird mit 11,078 Millionen Mark angegeben gegen 16,401 Millionen Mark im Vorjahr.

## Geschäftliches

Der Preis für das alderühmte „Kaiserliche Schwärzchen“ wurde mit Wirkung vom 1. Februar 1932 an herabgesetzt, obwohl die Beschaffenheit der Reichsbildner leider nicht einseitig ist. Die Preisveränderung hat den alderwahren Wahr- und Kräftigungstrank haben demzufolge eine Ermahnung erfahren über die Auslage in der heutigen Ausgabe.

# 2 Waggon Amerikanisches Schweineschmalz 48 Pfund nur

allerbeste Qualität . . . . .

Abgabe nur an Mitglieder . . . . .

Konsumverein . . . . .

# VORWÄRTS



# Sachru

## Der Verbeugung des Arbeiterpactvereins Ein bemerkenswerter Freispruch

Am 14. Juni 1931 veranstaltete der Arbeiterpactverein in Wenzlau bei Leipzig anlässlich eines Sportfestes einen Verbeugung, an dem sich etwa 700 Personen beteiligten. Der Vereinsvorsitzende hat den Umzug polizeilich angemeldet. Bei der Abholung der Genehmigung am 13. Juni war er vom Polizeikommissar darauf hingewiesen worden, daß er als Veranstalter die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit gewährleisten müsse, auch war ihm der Wortlaut des § 29 der sächsischen Straßenverkehrsordnung bekanntgegeben worden, wonach für den Umzug nur die rechte Seite der Straße benutzt werden darf. Die Teilnehmer des Umzuges haben sich aber an diese Bestimmung nicht streng gehalten, sie marschierten in ziemlich großen Abständen und die einzelnen Marschreihen nahmen die ganze Straßbreite ein. Das traf schon auf die ersten Spitzenreihen zu, bei denen sich auch der Vorsitzende befand. Die Folge war, daß der übrige Verkehr in der Pogauer Straße gestört wurde, indem Fahrzeuge nicht vorbeifahren konnten, sondern sich hinter dem Zuge langsam fortbewegen mußten.

Das Amtsgericht hat den Vereinsvorsitzenden als Veranstalter für schuldig erachtet, gegen die angeordneten Bestimmungen verstoßen zu haben. Er sei verpflichtet gewesen, für Einhaltung der Ordnung zu sorgen. Zwar habe er beim Stellen des Zuges den Ordnern entsprechende Anweisung gegeben, aber das genüge nicht, vielmehr hätte er die Führer des Zuges über den Inhalt des § 29 aufklären und vor allem während des Marsches selbst dafür sorgen müssen, daß die Disziplin gewahrt wurde.

Auf die Revision des Angeklagten hin, die auch der Oberstaatsanwalt als begründet ansah, hat das sächsische Oberlandesgericht (I. Strafsenat) das angefochtene Urteil aufgehoben und auf kostenlose Freisprechung erkannt. § 29 Abs. 2 könne auf den vorliegenden Fall nicht angewendet werden. Es sei bereits wiederholt entschieden, daß diese Bestimmung als Strafnorm nicht genügend tauglich sein könne, weil sie zu allgemein gehalten sei. Es würden von ihr bestimmte Handlungen oder Unterlassungen nicht ausreichend gekennzeichnet. Das gelte sowohl von der Vorschrift, daß der Benutzung der Straße auf den übrigen Verkehr Rücksicht zu nehmen ist, als auch von der weiteren Vorschrift, daß den Anweisungen der Polizei an Ort und Stelle Folge zu leisten ist. Die dem Angeklagten gegebenen Erklärungen der Bestimmungen sowie die Vermahnungen seien an Amtsstelle erfolgt, also nicht an Ort und Stelle. Damit werde den Anforderungen des § 29 nicht genügt. In Frage könnte nun noch die Verordnung des Reichspräsidenten vom 2. März 1931 kommen, wo von Genehmigungen und Auflagen die Rede ist. Die Frage, ob es sich hier um eine Auflage gehandelt habe, sei indessen zu verneinen, denn die Verordnung habe nur Aufzüge und Umzüge im Auge, denen die Benutzung bestimmter Straßen oder das Mitführen von Musik unterliegt. § 29 belege dagegen nur, daß Rücksicht auf den übrigen Verkehr zu übernehmen ist. Eine Auflage, gegen die zu verhandelt werden ist, liegt also nicht vor. Endlich könne auch nach § 300 Abs. 1 Ziffer 11 Strafgesetzbuch (grober Unfug) in Betracht kommen. In dieser Bestimmung komme dahingehend hinzu, daß der Zustand des § 300 Abs. 1 Ziffer 11 objektiv gegeben sei, jedenfalls sei die strafrechtliche Verantwortlichkeit des Angeklagten. Es liege auch keine Fahrlässigkeit vor, denn der Angeklagte habe während des Marsches die allgemeine Anweisung gegeben, die Disziplin zu wahren. Uebrigens sei zu bedenken, daß es sich um eine Masse von 700 Personen handelte, gegenüber dieser der einzelne nicht viel tun könne. Auch der zur Stelle befindliche Polizeibeamte habe nicht viel ausrichten können.

## Von der Schuld des Gattenmerdes freigesprochen

Leipzig, 30. Januar. Nach vierjähriger Verhandlung ist heute das Schwurgericht Leipzig das Urteil gegen den 54 Jahre alten Kalermeister Max Junghans aus Mütha. Wie bereits berichtet, war Junghans angeklagt, am 13. April 1921

seine Frau vorfindlich und mit Ueberlegung durch einen Schlag in den Kopf getötet zu haben. Der Angeklagte behauptete, daß seine Frau wegen ehelicher Unzufriedenheit Selbstmord verübt habe. Das Gericht sah die Schuld des Angeklagten als nicht erwiesen an und sprach ihn auf Kosten der Staatskasse frei.

## Ueberfälle

**Chemnitz, 31. Januar.** Gestern nachmittag wurde einem Beamten des Pfarramts Jakob im Hausflur des Pfarramtgebäudes eine Tasche mit 705 M. Bargeld und einigen Notizen gestohlen. Er war gerade im Begriff, das Gebäude zu verlassen, als ein besser gekleideter Mann eintrat und nach jemand fragte. Als der Beamte antwortete, erhielt er plögl einen so heftigen Schlag in die Wangengegend, daß er hinstürzte. Gleichzeitig wurde ihm Pfeffersalz in die Augen geworfen, so daß er nichts mehr sehen konnte. Der Täter ist unter Wahrung der Notenscheine entflohen und entkommen.

**Stollberg, 31. Januar.** Am Freitag abend wurde die dreißigjährige Bäckerin Charlotte Landgraf auf der Straße nach Reuditz von einem Unbekannten überfallen und zu vergeblichen Versuchen, nachdem sie sich losgerissen hatte, schlug ihr der Täter ins Gesicht und raubte ihr eine braune Manteltasche. Der Räuber flüchtete querfeldein in Richtung Oberwürschitz.

**Waldheim.** Kampf zwischen Verbrecher und Strafankläger. Ein aufregender Kampf spielte sich im neuen Jellenhaus der Landesstrafanstalt Waldheim ab. Zwei Wächter hatten den Aufzug, einen zur Verbüßung einer längeren Freiheitsstrafe hier untergebrachten italienischen Schwerverbrecher aus seiner Zelle nach einer anderen zu transportieren. Der Verbrecher weigerte sich aber, in der neuen Zelle Aufenthalt zu nehmen. Die Beamten verletzten ihn mit Gewalt in die Zelle zu drängen. Es entstand ein Gedränge, wobei der Verbrecher wie ein Wülfchen um sich schlug und mit einem verborgenen Messer einen Beamten, das er bei der Arbeit entworfen hatte, auf die Wange schlug. Es gelang schließlich, nachdem man ein Handgelenk des Verbrecher eingegriffen hatte, den Verbrecher zu überwallen und in Ketten zu legen. Ein Wächter wurde schwer verletzt und brach bewusstlos zusammen, während die Verwundungen des anderen Wächters leuchtender Art sind.

**Bautzen.** Eine unzuverlässige Zeugin. Das Schwurgericht sprach am Donnerstag die Arbeiterin Johanne Baumbach, die des Meineids angeklagt war, frei. — Am 31. August 1929 war ein Bautzener Nationalsozialist einem Kommunisten in dessen Haus gefolgt und hatte ihn im Hausflur zur

## Frauenturnus im Volkshochschulheim Schloß Sachsenburg

Das Volkshochschulheim Schloß Sachsenburg ladet zur Teilnahme an einem viermonatigen Lehrgang für Frauen und Mädchen ein. Der Kursus beginnt am 3. März und dauert bis zum 30. Juni 1932. Unterrichtsgegenstände: Weltanschauung, Philosophie, Erziehungslehre, Kunstvermittlung, Frauenfragen, Volkswirtschaft, Politik und Soziologie.

Die Kosten für einen Kursus betragen bei in Arbeit stehenden Bewerberinnen 40 Tagelöhne, bei Erwerbslosen werden sie durch die Erwerbslosen-, Arbeits- bzw. Wohlfahrtsunterstützung im vollen Umfang gedeckt, jedoch müssen mündelnde 120 M. für den ganzen Kursus erreicht werden. Außerdem leisten die Teilnehmerinnen regelmäßigen Arbeitsdienst von täglich etwa 2 Stunden. Für das Schulgeld wird außer Unterricht gewährt: Wohnung mit Licht und Heizung und volle Verpflegung.

Alter der Bewerberinnen etwa 18 bis 30 Jahre.

Bewerbung erfolgt durch Einreichung eines selbstverfaßten Lebenslaufes, der außer den üblichen Angaben den bisherigen Bildungsgang und die besonderen geistigen Interessen der Bewerberinnen erkennen läßt. Die Bewerbungen sind bis spätestens 15. Februar 1932 an die Leitung des Leimes einzureichen. Erwerbslose fordern gleichzeitig das Verbleiben für erwerbslose Kursteilnehmer an. Weitere Auskünfte und Prospekte unmittelbar durch die Leitung des Volkshochschulheims Schloß Sachsenburg, Post Frankenberg (Sa.).

Rede gestellt. Im Verlauf der Auseinandersetzung war er dem Kommunisten niedergeschlagen worden. In der Verhandlung vor dem Bautzener Schöffengericht, in der der Kommunist zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt wurde, hatte die Wöble beschworen, sie habe die Tat genau beobachtet. In der Berufungsverhandlung am 16. April 1931 erklärte sie plötzlich ihre Aussage vor dem Schöffengericht sei un wahr, sie habe zugunsten der Nationalsozialisten ausgesagt, weil sie mit einem solchen verfahren habe. Diese Aussage hatte sie ebenfalls beschworen. Sie wurde in Haft genommen und gestand schließlich, daß nur 30 M. vor dem Schöffengericht gemachte Aussage richtig sei. Sie sei zu ihrer zweiten Aussage von Kommunisten gedrängt worden. In ihrer Angst vor den Kommunisten haben wollen. Dabei blieb die Wöble auch in der Verhandlung vor dem Schwurgericht. Der gerichtsbürokratische Sachverhalt bezeugte die Wöble als moralisch minderwertig und leicht beeinflussbar. Die Verteidigung machte geltend, daß die Angeklagte durch ihre falsche Aussage eine gegenwärtige Gefahr für Leib und Leben habe abwehren wollen. Diesem Standpunkt schloß sich das Gericht an und sprach die Angeklagte frei.

## Sahlen des Glends

### Kontroll der Baugenossenschaften

Die Kreis gut informierte Bauzeitungsredaktion Wohnungs-Wirtschaft veröffentlicht in ihrer Nr. 1/2 1932 das Ergebnis einer Umfrage, die von einer der freien Gewerkschaften nahelebenden Baugenossenschaft bei ihren Mitgliedern zur Ermittlung der Einkommensverhältnisse durchgeführt wurde.

Diese Zahlen sprechen eine so furchtbare Sprache, daß sie den Stellen, die da glauben, die Verelendung der Arbeiterchaft immer noch weiter treiben zu können, nachdrücklich unter die Nase gehalten werden müssen. Wir geben die wichtigsten Zahlen der Umfrage hier wieder. Von den Mitgliedern der Genossenschaft sind:

- 50 Prozent Vollbeschäftigte und Kurzarbeiter
- 14 Prozent Rentnerempfänger
- 23 Prozent Arbeitslose und Unterstützungsempfänger
- 23 Prozent ohne Einkommen bzw. Wohlfahrtsunterstützungsempfänger

Wie sieht das Familieneinkommen dieser „Vollbeschäftigten“ aus?

- Auf 24,4 Proz. der Genossenschaftler kommen 0—50 M. monatl.
- Auf 16,4 Proz. der Genossenschaftler kommen 51—75 M. monatl.
- Auf 12,2 Proz. der Genossenschaftler kommen 76—100 M. monatl.
- Auf 22,0 Proz. der Genossenschaftler kommen 101—150 M. monatl.
- Auf 16,0 Proz. der Genossenschaftler kommen 151—200 M. monatl.
- Auf 4,5 Proz. der Genossenschaftler kommen 201—300 M. monatl.
- Auf 4,5 Proz. der Genossenschaftler kommen über 300 M. monatl.

Gegenüber diesen Glendzahlen sind alle Anstrengungen der gemüthlichen Bauvereinigungen, die Mietsen auf ein erträgliches Maß zu senken, zum Scheitern verurteilt. Die Monatsmieten der Arbeiter bei der in Rede stehenden Baugenossenschaft zwischen 20 und 55 M. Vom Familieneinkommen (einschließlich Rente aus Unterstützung) mühen allein für Miete ausgehen werden:

- Bei 12,2 Prozent der Mitglieder 20 Prozent
- Bei 29,8 Prozent der Mitglieder 21—30 Prozent
- Bei 15,2 Prozent der Mitglieder 31—40 Prozent
- Bei 7,5 Prozent der Mitglieder 41—50 Prozent
- Bei 11,5 Prozent der Mitglieder 51—75 Prozent
- Bei 7,5 Prozent der Mitglieder 76—100 Prozent
- Rund 16,0 Prozent der Mitglieder können alles in allem nicht soviel zusammenkratzen, um den Mietbetrag aufzubringen.

Wobin leben diese Menschen, wovon Heiden sie sich?

Pein Städtischen Wohnungsdienst der Reichsstadt sind zur Zeit 394 Wohnungsforderungen vorgemerkt. Davon sind 145 ohne eigene Wohnung, 30 in geförderter Wohnung, 48 in unzureichender, 17 in unzureichender Wohnung. Dieser Wohnungselend stellt sich bei massenhafter Abwanderung aus den Neubausiedlungen hinzu. 171 Neubausiedler bewerben sich um Wohnungszuschuß. Man muß in die Stube zurück, um noch ein paar Pfund für die Säuglinge, das Wagnis zu retten. Die Verordnung der Reichsregierung zur Durchführung der Mietensenkung hat sich als ein Schlag ins Wasser erwiesen. Ganze 6,54 Prozent beträgt die Mietensenkung für die bestehende Baugenossenschaft.

# Neues aus aller Welt

## Vor der Entscheidung in Lübeck

Am Sonnabend erhielten im Lübecker Kindertopograph die Verteidiger noch einmal das Wort zu einer Erwiderung auf die Ausführungen der Staatsanwaltschaft und der Nebenkläger. Rechtsanwalt Dr. Daxhoben, der Verteidiger der Schwester Anna Schütte, behauptete von der Staatsanwaltschaft, daß sie ihre harten Strafanträge unter dem Druck der öffentlichen Meinung gestellt habe. Dr. Ihbe, der Vertreter Professor Wendes, betonte, daß sein Mandant im strafrechtlichen Sinne unschuldig sei. Ferner wandte sich Dr. Ihbe gegen die Ausführungen des Rechtsanwalts Dr. Wittern am Freitag: „Dr. Wittern hat gesagt: Sind die Angeklagten schuldig, so sind sie es durch Calmette geworden. Calmette hatte seinen Irrtum, daß der VGB nicht in seine virulente Reform zurückzuschlagen könne, der Leffentlichkeit leichtfertig eingeschämert. — Von diesem Angriff Dr. Witterns auf Calmette rüde ich ab. Für Professor Wendes ist Calmette noch der verdiente ehrenwerte Richter, der er immer gewesen ist. Die Unschuldigkeit des VGB ist Professor Wendes auch nicht von Calmette eingeschämert worden. Professor Wendes ist zu dieser Auffassung auf Grund seiner früheren eigenen Studien gelangt. So ist Professor Calmette nicht verantwortlich zu machen.“ Heute haben die Angeklagten das letzte Wort.

## Waffenbrandstiftung

Die Brandstiftungen nehmen im südwestlichen Medienburg vor allem in der Dömitzer Gegend, neuerdings wieder stark zu. In Dicslan, das im vergangenen Jahre durch etwa 30 Großfeuer heimgesucht worden ist, wurden innerhalb einer Nacht wiederum fünf Wohn- und Wirtschaftsgebäude eingeeäschert.

## Mitglieder Mord

In Olma (Manitoba, USA) wurden acht Mitglieder einer geschlossenen Familie erschossen und zwei schwer verletzt aufgefunden. Der Täter ist noch unbekannt. Vermutlich ist es ein Wahnsinniger.

## Mord auf Wunsch?

In Kleingründen (Dessen) hat ein 19-jähriger Wirtzgehilfe seinen 17-jährigen Kollegen erschossen. Der Mörder behauptet, die Tat auf Wunsch des Getöteten ausgeführt zu haben. Einmalige andere Beweggründe zu der Mordtat sind noch nicht bekannt.

## Spiel des Schicksals

Der englische Matrose E. A. Evans ist durch einen glücklichen Zufall dem Schicksal der mit dem englischen U-Boot M. II untergegangenen Mannschaft entkommen. Evans hatte an dem Tage, an dem das U-Boot M. II zu seiner Todesfahrt startete, seine Entlassung erhalten, um die er aus privaten Gründen nachgesucht hatte. Die Entlassungsurkunde erreichte ihn noch so rechtzeitig, daß er die letzte Fahrt des U-Boots nicht mitmachen mußte.

## Verzweiflungstat einer Mutter

### Drei vier Kinder getötet

Köln, 30. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Das Schwurgericht in Köln verurteilte am Sonnabend die 33 Jahre alte Arbeiterfrau Heinrich Harbeck wegen Tötung ihrer vier Kinder im Alter von 2 bis 9 Jahren zu vier Jahren Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte sechs Jahre beantragt.

Die blutige Tragödie hatte sich am 22. Juni 1931 in dem Dorf Harbeck bei Köln abgespielt. Die Verhandlung sollte ein wahres Martyrium der Frau auf, die von Kindesbeinen an schwer arbeiten mußte und von ihrem Mann oft mißhandelt wurde. Auch die Kinder hatten unter der Heftigkeit des Mannes zu leiden. Am Tage der Tat verprügelte der Mann die Frau wieder so unmenschenlich, daß die Kinder schrien: „Mutter, laß die Mutter doch los, du machst sie ja tot!“ Als der Mann sich später entfernte, errichtete die Frau einen Altar, zündete darauf Kerzen an und betete für sich und ihre Kinder. Dann schnitt sie den Kindern mit einem Rasiermesser die Halse durch und brachte sich selbst tiefen Schnittwunden bei, um ihr Leben zu beenden. Sie wurde jedoch „gerettet“.



## Sum Kampf in der Mandchurei zwischen China und Japan

**Luogin Tschin**  
der frühere Außenminister der chinesischen Zentralregierung und Führer der japanfeindlichen Kräfte, der jetzt den bewaffneten Widerstand leitet.

**Hirohito, der Kaiser von Japan**  
Sein Name bedeutet auf deutsch „Heuch'nder Friede“. Leider aber heißt die Politik seiner Generale im krasen Widerspruch zu diesem schönen Eigennamen.

**Marschall Xichiangkai**  
der Oberbefehlshaber der chinesischen Streitkräfte, die nunmehr zum Kampf gegen Japan zusammengezogen werden.



## Von drei Millionen Drei

Ein Arbeitslosenroman von Leonhard Frank



Der Schreiber schlenderte trübsinnig noch ein Stück weiter, entlang einer Gartenuaue, hinter der Ställe und Wirtschaftsgebäude waren. Vor einem Baumgitter, drei Meter hoch, handgeschmiedet und zweihundert Jahre alt, blieb er stehen. Rückwärts im riesigen Park leuchtete ein dreistöckiges, malselbes Schloss, edles Paradies aus der Zeit. Der Vater der zwei jungen Mädchen, die im Vordergrunde Tennis spielten, sah auf dem hohen Schiedsrichterstuhl, und beim Gitter, nur einen halben Meter vom Schreiber entfernt, sah ein blauäugiger bartloser Seduzier, der eine englische Zeitung las.

Er durchquerte das Städtchen wie ein Mensch, der lieber rennen möchte, aber nicht zeigen darf, daß er sich von einem bestimmten Ort schnell entfernen muß. Etwas Ungeheures hatte sich ereignet. Er fing an, das Ereignis allmählich zu glauben. Erst jetzt ging er langsamer, sah sich um und betrachtete den Schein genau. Kein Zweifel — das war eine Hundertpfundnote, und die gehörte ihm. Er schüttelte kurz Kopf und Schultern, schüttelte den letzten Rest des Jweifels ab. Wieder und wieder durchzog ihn ein heißer Strom der Freude, und dann kam die kraftpendende wunderbare Ruhe über ihn. Wenn da auch die Augen feucht wurden, sie lächelten dennoch mit den Lippen mit. Die Welt war hell geworden.

„Die Hauptsache ist, daß er auch schmeckt, dieser Braten... Das macht nämlich die reine Butter.“  
„Du reißt immer noch Witze?“  
Da erschien der Kellner auf der Terrasse, den Hut hatte er noch auf. „Se, was sucht ihr da! Hier ist kein Kaffee für Obdachlose.“  
„Ja, ja, mein Lieber, ich wäre auch nicht menschenfreundlich gestimmt an deiner Stelle, dachte der Schreiber. Glasauge stand widerwillig auf: „Schon macht er Krach. Die ganze Zeit hat er sich nicht blicken lassen.“  
„Ja, der hatte etwas Wichtiges zu tun.“ Mehr beriet der Schreiber zunächst nicht. „Seh dich nur wieder.“  
„Das geht doch nicht. Der kann ja die Polizei rufen.“  
Der Schreiber tippte mit dem Zeigefinger eindringlich auf die Tischplatte: „Grade deshalb sollten wir bleiben. Grade deshalb! Wenn wir verhaftet werden, kriegen wir zu essen.“  
„Ach, es ist doch viel angenehmer in der freien Natur“, sagte der Schreiber in gemachter Ruhe. Sie lachten ihm leid, weil sie von ihrem Glück noch nichts wußten. Aber es war zu schön, den Triumph noch ein wenig hinauszuschieben. Dieses Bemerklein, die zwei von Mühsal und Hoffnungslosigkeit erdrückten Gefährten jede Sekunde mit unerbittlicher Sicherheit glücklich machen zu können, war zu köstlich.  
Der Kellner, der reglos auf der Terrasse stand und die Blumenkästen anstarrte, in bittere Gedanken versunken, lachte plötzlich: „Hinaus mit euch!“ Wütend knallte er die Glaswürfel wieder hinter sich zu.  
„Jetzt ruft er die Polizei... Aber soll er nur!“ Dem Schreiber war alles gleich.  
„Gehen wir lieber!“  
Beide spähten zur Terrasse. Der Schreiber überlegte, ob er schnell den Schein unbemerkt auf den Tisch legen sollte. Seine Hand zuckte schon. Aber er wollte das Wunder nicht durch einen Scherz entzaubern. Er wartete, bis sie den Kopf wieder zum Tisch gedreht hatten. Fortsetzung folgt.

Auch der Engländer, Besitzer einiger Londoner Zeitungen, hatte den Blick gehoben und den Schreiber zuerst verbucht und dann in aller Ruhe betrachtet, prüfend und interessiert, als befände er sich im zoologischen Garten vor einem Käfig.  
Der Schreiber sah wußt aus in seiner zehnmal verregneten und am Körper wieder eingetrockneten Schmutzfräse und mit dem Jottelbart, den jetzt ein Röcklein öffnete. Aber ohne Menschenaugen, in denen Rot und Würde sich erregend verbanden, blickten sekundenlang ruhig in die des Engländers. Zwei Welten sahen einander an.  
„Was sind Sie für ein Mann?“  
Noch bevor der Schreiber antworten konnte, erschien plötzlich den Rücken auf dem Sandweg ein livrierter Diener und näherte sich ändernd unter Verbeugungen. Der Kellner von der Goldenen Gans läßt den anständigen Herrn bitten, vorzulassen zu werden.“

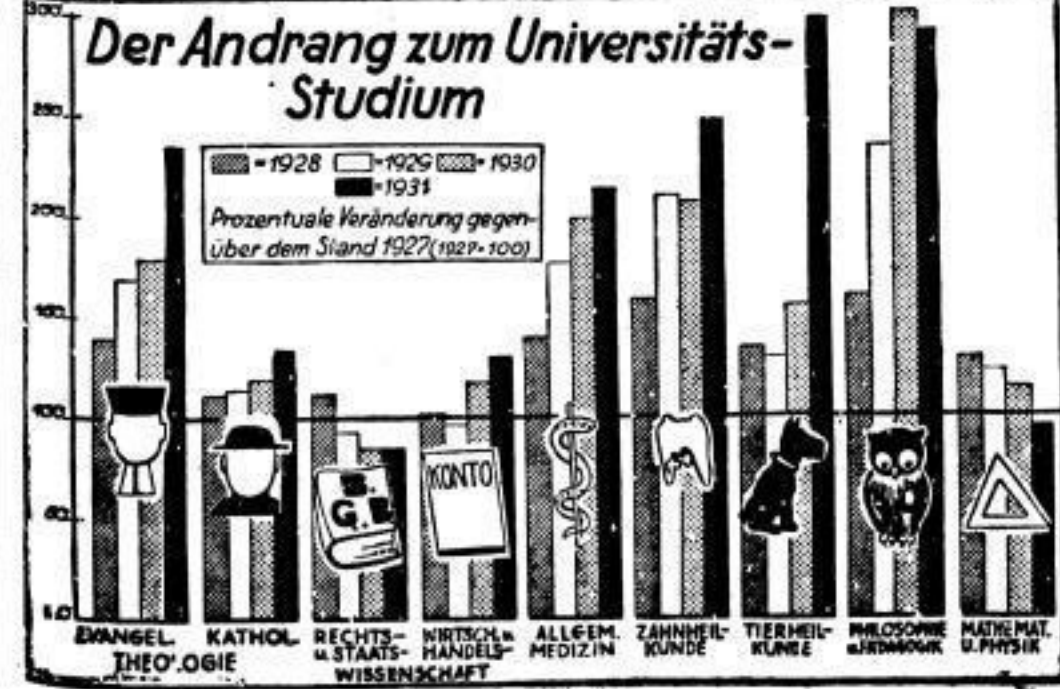
Die Nazis und der Rundfunk  
Man muß sich wundern, daß die Nationalsozialisten nicht schon viel früher auf die Idee kamen, den Rundfunk zu „erzwingen“. Erst seit einiger Zeit sind sie mit dieser Absicht in die Öffentlichkeit getreten. Die bis zum vorigen Jahr geübte Zurückhaltung ist jedoch erloschen: Zur Mitarbeit im Rundfunk sind nämlich geringe Kräfte notwendig, und in diesem Punkt hapert's bei den Nationalsozialisten gewaltig.  
Es scheint auch, als ob man sich über die eigene geistige Unzulänglichkeit bei den Nationalsozialisten durchaus klar ist. Deshalb wird eine „Rassenbewegung“ organisiert, deren Aufgabe darin besteht, durch offene Briefe in der Presse über den „alten Rundfunk“ zu schimpfen. Argentinische positive Anregung über einen eigenen Gedanken über den Rundfunk sucht man in diesem wüsten Gefächsel vergebens. Immer nur heißt man auf die gleiche lächerliche Behauptung: Der ganze Rundfunk ist marxistisch, vom Rundfunkkommissar angefangen bis zum letzten Empfangsbeamten der Sendegesellschaften.  
Dabei sollte es sich allmählich auch bis zu den Nationalsozialisten herumgesprochen haben, daß es im deutschen Rundfunk nicht einen einzigen Direktor oder Intendanten gibt, der Sozialist wäre. Für den Rundfunk der deutschen Republik eigentlich eine blamable Tatsache, aber es ist leider so! Auch vom „marxistischen Rundfunk“ hat die sozialistische Arbeiterschaft bisher nichts gemerkt. Im Gegenteil hat sie immer wieder von neuem Ursache, scharfe Kritik an den Rundfunkarbeiten zu üben, weil sie den kulturellen Bedürfnissen der Arbeiterschaft in keiner Weise Rechnung tragen. Die sozialistische Arbeiterschaft ist aber bei aller Kritik am Rundfunkprogramm in der Lage, positiv mitzuarbeiten. Sie hat immerhin einen erheblichen Fonds an kulturellen und geistigen Kräften aufzuweisen. Sie kann auf Grund einer jahrzehntelangen Erziehungsarbeit mit bedeutenden kulturellen Leistungen aufwarten, an denen auch der Rundfunk nicht achtlos vorübergehen kann.

Freiheit vor dem Mikrophon  
Das Programm der Berliner Rundfunkstunde enthält einen Jokus, in dem Studenten über politische Fragen diskutieren. Unter Leitung des Genossen Prof. Heller sollte auch eine Unterhaltung zwischen einem nationalsozialistischen Studenten und einer kommunistischen Studentin über „Deutschlands nationale Befreiung“ stattfinden. Die Zusammensetzung der Gesprächspartner war also durchaus auf paritätischer Grundlage erfolgt. Nichtsdestoweniger mußte das Gespräch ausfallen, weil der nationalsozialistische Student von seiner Parteileitung nicht die Erlaubnis bekam, an dieser Auseinandersetzung teilzunehmen.  
Erinnerlich ist noch, daß die nationalsozialistische Reichsstaatsfraktion nach dem Gespräch Kölling — Feder ihren Angehörigen weitere Rundfunkdiskussionen verbot. Erinnerlich ist ferner, wie Herr Hagenberg kniff, als er vor dem Mikrophon seine politischen Pläne entwickeln sollte. Es ist freilich, sofern man in der Hebermacht ist, leichter das Wiederlegen Anderer denkbar mit Gummiknüppel und Revolver, als das Überlegen durch geistige Waffen.

Der Engländer fuhr herum und schrieb in unerklärlichem Jörn: „Der Kellner soll mich in Ruhe lassen.“  
Während der Diener schliefenstand, flüchtete der Hausherr, umgeben von der Störung seines Gastes, eilig vom Schiedsrichterstuhl herunter, und der Engländer, der vor diesem Nerven in Deutschland studiert hatte, erzählte ihm, er habe gestern bei einem Spaziergang durch das Städtchen plötzlich Appetit auf ein paar Frankfurter Würstchen mit Meerrettich bekommen und sei in die Goldene Gans gegangen.  
Der Schreiber, der dicht daneben vor dem Jause stand, wete die Geschichte kopieren mit an.  
Dem Engländer hatte eine Handbewegung des Kellners gefallen. In einem Anfall launischer Menschenfreundlichkeit, hervorgerufen durch eine Mischung von sentimentaler Jugenderinnerung und der Befriedigung über den unumkehrten Genuss, hatte er die Würstchen mit einer Hundertpfundnote bezahlt und war gegangen. John Sekunden später, auf der Straße, hatte er an Würstchen, Jugenderinnerungen, Kellner und Hundertpfundnote nicht mehr gedacht.  
Er war mit seiner Erzählung noch nicht ganz am Ende, als der Diener wieder erschien und stotternd vor Angst erklärte, der Kellner lasse sich nicht abweisen.  
Da hand er auch schon vor dem Engländer. Während in dem Bewußtsein seiner Ehelichkeit und gerührt über sich selbst, nahm er den schönen Eindruck, den er machen werde, schon vormea, als er gekostet lächelnd sagte: „Es muß ein Verstum vorliegen. Sie haben wahrscheinlich...“  
„Was hast du die Würstchen?“  
„Hundertpfundnote in Wien.“  
„Geben Sie her!“ Er nahm dem Kellner die Hundertpfundnote aus der Hand. „Bezahlen Sie ihm die Würstchen“, sagte er zum Diener, der mit dem betroffenen Kellner abging.  
Da sagte der Schreiber aus tiefstem Herzenquint nur die drei Worte: „So ein Hindvieh!“  
Ohne hinzublicken, reißte der Engländer dem Schreiber die Hundertpfundnote über die Schulter zurück durch das Gitter und sprach dabei weiter mit dem Hausherrn. Der Schreiber hörte den Schluß der Geschichte nicht mehr. Er war schon verdrunken.  
Sein Gang hatte sich verändert: er lief sehr schnell, ohne links und rechts zu blicken, und hielt den Oberkörper ganz steif, der Mund war offen, die Hand befand sich in der Tasche des Schein.  
Mehrere Male nahm er ihn heraus und hauchte heimlich am gestreckten Arm hinunter bis zur Sandfläche, wo der Zusammengefallene lag.

Die Heberfüllung der akademischen Berufe  
Unsere Statistik zeigt die Verteilung der Studierenden auf die verschiedenen Studienfächer im prozentualen Verhältnis zu dem Stande von 1927. Die Unterbringungsmöglichkeiten von Absolventen der theologischen Fakultäten sowie der Tierärztlichen Hochschule, die im Jahre 1927 noch bestanden, sind heute durch den enormen Anstieg gerade in diesen Studienfächern bereits erschöpft. Die Unterbringung von Absolventen in nicht-akademischen Berufen ist ein brennendes Problem geworden, um das sich heute alle beteiligten Regierungsklassen bemühen.

Im Refektorium der Dichtersakademie, die literarische Sektion der preußischen Akademie der Künste hat ihren Mitgliederbestand von 25 auf 31 vermehrt. Die neugewählten Mitglieder der Dichtersakademie sind der Lyriker Gottfried Benn, der Dichter und Romanist Rudolf Windig, der österreichische Schriftsteller Max Kell, der Essayist Rudolf Hannich, der Romanist Schriftsteller Alfons Haquet und die Romanautorin Ina Schabert, nach Ricardo Güiraldes die zweite Frau innerhalb der Dichtersakademie. In der Vergrößerung der Dichtersakademie glaubt man den Kunst und Wissen zu einer erhöhten Sphäre und künstlerischen Wirksamkeit im Gedicht zu gewinnen zu dürfen.



Prozentuale Veränderung gegenüber dem Stand 1927 (1927=100)



